Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 173. **Bromberg, Sonntag den 1. August 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Der Stand des Zloty am 31. Juli:

In Danzig: Für 100 Zloty 56,50
In Berlin: Für 100 Zloty 46,04
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,98
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,09.

Die Außenpolitik Polens.

(Von unserm Warschauer Vertreter.)

Nach dem militärischen Umsturz waren die Augen aller Politiker und sonstigen Interessenten des In- und Auslands auf die Innenpolitik Polens gerichtet. Zunächst glaubte man, daß die Rechtskreise unter Führung Posens eine Gegenrevolution unternehmen würden. Tatsächlich hatten die Posener Gegenrevolutionäre Militär zur Verfügung und waren, wie kürzlich der Bischof St. Lukomski ausgeführt hat, fest entschlossen, eine Rechtsregierung in Posen zu bilden und auf Warschau zu marschieren. Aber weil sie von dem ehemaligen Galizien im Stiche gelassen wurden und weil Pilsudski nach drei Tagen bereits wieder die Verfassung zu ihrem Rechte kommen ließ, führten sie ihr Vorhaben, das zu einem gefährlichen Bruderkrieg geführt hätte, nicht aus. Aber die Rechtskreise waren mit der Neuordnung der Dinge noch lange nicht zufrieden. Da sie innerpolitisch nichts ausrichten konnten, so fingen sie an, auf außenpolitischem Gebiet die neuen Machthaber in Polen in Mißkredit zu bringen. Man unternahm einen wahren Sturm gegen die Politik des Außenminsteriums, in Wirklichkeit aber meinte man damit den Marschall Pilsudski, weil man ihn für den wahren Lenker der außen- und innerpolitischen Geschicke Polens ansah. Sofort veröffentlichte die nationaldemokratische Presse Meldungen, daß das neue Regime fest entschlossen sei, einen

englandfreundlichen Kurs

in der Außenpolitik Polens einzuschlagen und sich allmählich, von En-land durch eine größere Anleihe erkauft, zu einem Angriffskrieg gegen Sowjetrußland mißbrauchen zu lassen. Die nationaldemokratische Presse brachte u. a. eine Meldung über die geheimnisvolle Abfahrt eines polnischen Kriegsschiffes nach London, dann wies sie auf angebliche Geheimverhandlungen des Marschalls Pilsudski mit dem englischen Gesandten Müller hin, bei dem der Außenminister Zaleski nicht zugegen sein durfte. Der Leiter des Außenministeriums, Zaleski, der später zum vollwertigen Minister ernannt wurde, weil seine außenpolitischen Richtlinien konform mit denen des Marschalls Pilsudski gingen, trat den von der Rechtspresse verbreiteten Gerüchten über angebliche Kriegsabsichten Polens entgegen, erteilte bereitwilligst verschiedene Interviews, in denen er den Friedenswillen der Regierung unterstrich, und hielt Pressekonferenzen mit ausländischen Journalisten ab, in denen er die Richtung der künftigen Außenpolitik Polens genau kennzeichnete. Indessen hörte die Rechtspresse nicht auf, die Regierung bezüglich ihrer außenpolitischen Tendenzen zu verdächtigen. Man muß sich nämlich folgendes vor Augen führen:

Zwischen der Richtung des Marschalls Pilsudski, ehemals die aktivistische genannt, und derjenigen von Roman Dmowski, dem Führer der Nationalversammlung, besteht ein unüberbrückbarer Abgrund.

Marschall Pilsudskis Orientierung zielte während des Weltkrieges nach den Zentralmächten, die Roman Dmowskis nach Rußland hin. Inzwischen haben beide Richtungen ihre Ansichten in bedeutendem Maße revidiert, da der Zusammenbruch der Mittelmächte Polens Wiedergeburt in einer für die Polen geradezu idealen Weise ermöglicht hat. Die Nationaldemokraten blieben trotzdem Todfeinde Deutschlands; die Pilsudskische Richtung hat dagegen den Haß zu Rußland nicht abgebaut. Beide Richtungen sind sich aber der Gefahren bewußt, die über Polen hereinbrechen würden, wenn Polen weiterhin mit seinen beiden Nachbarn nicht zu geregelten nachbarlichen Beziehungen kommen würde. Und so strebten beide Richtungen den Ausgleich entweder mit Rußland, soweit es sich um die Nationaldemokraten handelt, oder mit Deutschland an, soweit das Lager Pilsudskis in Frage kommt.

Sieben Jahre lang wurde die polnische Außenpolitik von den Nationaldemokraten geführt

oder so stark beeinflußt, daß andere Parteien über den außerordentlichen Kurs des Landes überhaupt nicht mitbestimmen durften. Erst Graf Skrzyński, ein unparteiischer Berufsdiplomat, versuchte der Außenpolitik einen anderen Kurs zu geben, wobei er sich mit allen Kräften an den Völkerbund klammerte. Er wollte über Polen, das im Auslande im Geruch eines Zanksüchtigen stand, eine bessere Meinung schaffen und blies die Friedensschalmei, bis niemand mehr diese Klänge hören wollte.

Außenminister Zaleski suchte durch seine Rede im Sejm gleichfalls die im Ausland bestehenden Bedenken zu zerstreuen und gab in sehr sachlicher Weise eine genaue Darstellung der neuen außenpolitischen Richtlinien Polens. Danach ist „Polen fest entschlossen, für den Frieden zu arbeiten“. Es will „mit allen seinen Nachbarn in ehrlichem Frieden leben, es begehrt keine Handbreit irgendwelcher fremder Erde, aber es will auch selber von seinem gegenwärtigen Besitzstand nichts abgeben“. Vor allem will man jetzt mit Deutschland in erträgliche Beziehungen treten und betrachtet den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages als wichtigste Etappe auf dem Wege zur außenpolitischen Sanierung. Zunächst freilich schwieg sich der Minister über Locarno aus und streifte auch das Verhältnis zu Deutschland in unverständlicher Kürze. Das veranlaßte die maßgebende polnische Presse, genauere Aufklärung zu fordern. Zaleski gab sie schon am nächsten Tage in der Senatskommission. Er ergänzte seine Rede, indem er ausführlich über das Verhältnis Polens zum Völkerbunde, zu Deutschland und zu Rußland sprach. Was

Polens Völkerbundpolitik

anbelangt, so besteht zwischen Skrzyński und Zaleski ein großer Gegensatz. Skrzyński war ein enthusiasmierter Anhänger der Völkerbundsidee und hoffte, durch entsprechende Erklärungen seinem Lande einen ständigen Ratssitz zu verschaffen. Zaleski steht dem Völkerbund als Realist gegenüber. Er erklärte, daß „Polen in Locarno schwere Opfer davongetragen habe“ und sagt warnend, daß „die Konzessionen und die Zugeständnisse dort aufhören müssen, wo es um die Lebensinteressen des Staates geht.“ Während Skrzyński im März faktisch auf einen ständigen Ratssitz verzichtet hatte, erklärte sich Zaleski mit dem Reorganisationsprojekt des Völkerbundrates nicht einverstanden. Er kritisierte dieses und verlangte für Polen einen nichtständigen Ratssitz mit der Garantie der Verlängerung des Mandats für die nächstfolgenden drei Jahre. **Außerdem verzichtet Polen grundsätzlich nicht auf einen ständigen Ratssitz, es will vielmehr um diese Position auf dem friedlichen Terrain des Völkerbundes entschlossen kämpfen.** Dennoch verrät auch Zaleski bezüglich der Chancen Polens auf dem Genfer Gebiet einen gewissen Pessimismus. Da Polen im Völkerbund mehr Dinge verspielen, als gewinnen kann, so wird es im Völkerbund nicht mehr Ja und Amen zu den Beschlüssen der Großmächte sagen, sondern wie Brasilien und Spanien dem Völkerbund valet sagen, wenn man in Genf Polens Wünsche weiter mißachten sollte. Der Völkerbund macht eine schwere innere Krise durch, über deren Ausgang man in Polen sehr skeptisch denkt. In den

Beziehungen zu Deutschland

wünscht Polen nicht nur eine Besserung, sondern einen vollkommenen Ausgleich zu erlangen. Man hat in Polen eingesehen, daß der bisherige stärkste Verbündete Polens, Frankreich, finanziell immer tiefer sinkt und dadurch bald schweren inner- und außenpolitischen Krisen ausgesetzt sein wird; anderseits wird Deutschland dank der Hilfe, die ihm vom amerikanischen Kapital zuteil wird, wirtschaftlich immer stärker und gewinnt infolgedessen immer größeren Einfluß im Osten. Nach den in Polen herrschenden Ansichten sieht England diese günstige Entwicklung Deutschlands keineswegs mit scheelen Augen an. Und das ist für die neue Richtung in Polen ausschlaggebend. Man beginnt anscheinend einzusehen, daß man am besten fahren dürfte, wenn man mit Deutschland zu guten wirtschaftlichen Beziehungen kommen würde. Hier meint Polen in erster Linie den baldigen Abschluß des Handelsvertrages. Damit aber in Deutschland nicht etwa der gute Glaube entsteht, daß Polen auch auf politischem Terrain Zugeständnisse machen wolle, so erklärt der Ministerpräsident in „gleichem Atemzug, daß „Lebensinteressen des Staates in keinem Falle Gegenstand von Kompromissen sein dürfen.“ An derartige Kompromisse, deren Grenzen von Zaleski nicht genau umrissen werden, denkt übrigens in Deutschland kein Mensch.

Der dem Marschall Pilsudski nahestehende „Głos Prawdy“ beschäftigt sich in einem Leitartikel gerade mit dieser kurzen, aber sehr bedeutsamen Erklärung des Außenministers und erklärt: „Man muß offen und klar sagen, daß es eine Täuschung wäre, von uns irgendwelchen

Verzicht auf unsere Sicherheit und unseren Besitzstand

zu erwarten, um damit anderen Mitgliedern des Völkerbundes Gutes zu erweisen, die diese in ihren aggressiven Gefühlen (?!) in schwere Krisen hineinstoßen. Die gefährliche Locarneser Kante ist ohnedies ein sehr risikohaftes Höchstzugeständnis, das von Polen hingenommen wurde. Weiter keinen Schritt, denn dies wäre schon der Schritt in den Abgrund. Das ist klar, und darüber ist sich auch die ganze öffentliche Meinung Polens einig. Hoffen wir, daß in der Liga im September Verständnis für diese Situation bestehen wird, und daß die Nationen die Wahrheit erkennen werden: Ohne Polen gibt es keinen Frieden in Europa.“ Man kann diese Äußerungen des linksdemokratischen Organs als die tatsächliche Ansicht des Marschalls Pilsudski werten. Über das wichtige Liquidationsproblem, die vielleicht noch wichtigere Frage des Wiederkaufsrechts und andere minderheitspolitische Angelegenheiten, die einem gutnachbarlichen Verhältnis entgegenstehen, schweigt man sich aus.

Polen will also nach den Äußerungen des Außenministers Zaleski, wie auch nach den Darlegungen des Ministerpräsidenten Bartel unbedingt den Frieden aufrecht erhalten, und polnische Minister versichern, daß Polen keinen Angriffskrieg beabsichtige. Fürchtet man etwa in Warschau, in einen Krieg hineingerissen zu werden? Da Deutschland entwaffnet ist, so kann es sich hier nur um Rußland handeln. Warum aber soll Rußland Polen angreifen? Liegt es vielleicht doch in den Plänen Englands, irgendwelche kriegerische Verwicklungen im Osten zu schaffen, in die Polen dann infolge seiner geographischen Lage ebenfalls hineingezogen werden würde? Zweifellos scheint man in den maßgebenden politischen Kreisen solche Eventualitäten zu fürchten, scheint mit ihnen sogar zu rechnen, denn sonst würde man nicht in einer Zeit, wo der Völkerbund über die Abrüstung berät, seine Kriegsindustrie ausbauen.

Pilsudski — der wahre Leiter

auch der polnischen Außenpolitik.

Unser Warschauer OE-Berichterstatter glossiert die parlamentarische Vorstellung des neuen Außenministers mit folgenden Bemerkungen:

Die Notwendigkeit, vor den beiden Kammern oft kurz nacheinander einen Bericht über die Außenpolitik zu geben, bereitete den ersten polnischen Außenministern nach Einführung des Zwei-Kammer-Systems (1922) häufig die Verlegenheit, sich wiederholen zu müssen. Auf Skrzyński geht die Methode zurück, aus dieser Unbequemlichkeit Nutzen zu ziehen, das Neben- und Nacheinander seiner Sejm- und Senatsexposés zu taktischen Abtönungen und propagandistischen Wirkungen zu benutzen. Es liegt nahe, daß die zeitlich vorausgehende Rede von den Nachrichtenagenturen und der gesamten Auslandspresse mehr beachtet wird, während die zweite nicht mehr das rechte Premiereninteresse findet. Infolgedessen pflegte Skrzyński das erste Exposé vornehmlich für die Wirkung im Auslande vorzubereiten, während der gewöhnlich vor dem Senat erfolgende zweite Bericht hauptsächlich Fühlung mit der öffentlichen Meinung des eigenen Landes suchte.

Dieses Verfahren des Vorgängers hat auch die gegenwärtige Leitung des polnischen Außenministeriums beibehalten. Man spricht hier jetzt mehr von einer Leitung, als von einem Leiter. Das hängt zunächst mit der Stellung des zurzeit allmächtigen Marschalls Pilsudski zu den Fragen dieses Ressorts zusammen. Auf die Außenpolitik hat Pilsudski auch schon als Staatschef stets sein Augenmerk gerichtet. Den Parteihader über innerpolitische Fragen verachtete er jederzeit gründlich; über Pilsudskis völlige Verständnislosigkeit für Wirtschaftspolitik und Finanzfragen hat der tüchtigste Finanzminister, den Polen je gehabt, Michalski, oft genug die Hände gerungen. Aber die auswärtige Politik wurde im Belvedere sehr genau beobachtet und intim gepflegt.

Seinerzeit, als Pilsudski Staatschef war und eine Allmacht eher beim „souveränen“ verfassunggebenden Sejm als in den Händen der Exekutive lag, geschah dies vielfach auf konspirative Weise, die ja vom Pilsudskismus an sich nicht zu trennen ist. Nicht nur die Militärattachés der polnischen Gesandtschaften haten ihre Sonderberichterstattung auch über politische Fragen an die Belvederekanzlei zu richten. Fast in jeder auswärtigen Vertretung Polens befand sich außerdem auch unter den zivilen Beamten, im Pressereferat, oder sonst auf irgend eine Weise eingeschoben, ein Vertrauensmann des Pilsudski-Lagers, der beobachtete, einwirkte und kontrollierte.

Dieser Aufgabenkreis ist bei der gegenwärtigen Machtlage naturgemäß von Pilsudski und seiner Umgebung heute viel einfacher und leichter zu regeln. Eine Photographie, veröffentlicht in der Zeitschrift „Swiatowid“ — übrigens ganz ohne Nebenabsichten veröffentlicht — wurde für den heutigen Status von Eingeweihten sehr illustrativ treffend gefunden. Man sah auf dieser Photographie den Marschall degenumgürtet auf einem Sofa sitzen, in der Haltung eines, der Weisungen erteilt, die rechte Hand wie ein Lehrer erhoben; vor ihm, auf einem niedrigen Sitz, in gebeugt lauschender Haltung, ganz Dienstbereitschaft, der Außenminister Zaleski.

Da Pilsudski jedoch immerhin im Militärischen sein Hauptaufgabengebiet sucht, so sind es in Einzelfragen Ratgeber seines Vertrauens, die dafür sorgen, daß der „belvederische Einschlag“ in der Außenpolitik nicht fehle. An erster Stelle ist hierbei der Staatssekretär Roman Knoll zu nennen, der zeitweilig, unmittelbar nach dem Maiumsturz, von Pilsudski als Verweser des Außenministeriums eingesetzt wurde. Ferner aber war es der frühere polnische Delegierte beim Völkerbund, Professor Askenazy, der in diesen Wochen wieder soviel Diplomatenbedeutung hatte, wie schon lange nicht mehr. Auch seine Stimme ist gegenwärtig im Palais Brühl wieder sehr maßgeblich.

Berliner Ferien.

Unterbrechung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Warschau, 30. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die polnische und die deutsche Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden am 10. August ihre Ferien beginnen. Die Verhandlungen werden bis Mitte September unterbrochen werden. Bis zum Beginn des Urlaubs sollen die Verhandlungen ihren normalen Verlauf nehmen.

Die nächste Sejmsitzung — am Montag.

Warschau, 31. Juli. Nachdem der Sejm in seiner gestrigen Sitzung eine Reihe von Angelegenheiten erledigt hatte, die allgemeines Interesse für unser Teilgebiet nicht beanspruchen, wurde die nächste Sitzung auf Montag mittag um 12 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen außer dem Bericht der Verfassungskommission über die Änderungen des Senats zu den Gesetzen über die Verfassungsänderung und die Vollmachten der Antrag der Linken auf Auflösung des Sejm und eine ganze Reihe anderer Fragen, die in letzter Zeit vom Senat erledigt wurden.

Friedenspolitik?

In **Rehden**, Kreis Graudenz, weilte am vergangenen Mittwoch eine Schätzungskommission des Hauptliquidationsamtes in Posen und nahm das Schwesternhaus der Evangelischen Frauenhilfe in Augenschein, über dessen Liquidierung ein Verfahren beim Obersten Verwaltungstribunal in Warschau schwebt. Interessierte Kreise fürchten, daß der dritte Liquidationsbeschluß beabsichtigt ist, auf Grund dessen das Grundstück mitsamt seiner durch Sammlungen und Schenkungen zustandegekommenen Einrichtung der Evangelischen Frauenhilfe abgenommen wird. Die Evangelische Frauenhilfe benutzt das Grundstück für die

kirchliche Armen- und Krankenpflege in der Gemeinde. Auch andere kirchliche Einrichtungen werden auf dem Grundstück unterhalten.

Sollte sich etwa bewahrheiten, was hin und her geredet wird, daß gewisse polnische Familien das Grundstück begehren, um darin eine höhere polnische Privatschule aufzumachen? Das würde allerdings ein einfaches und wohlfeiles Verfahren sein, um zu einer Privatschule zu kommen. Oder sollte die andere Erzählung Recht behalten, daß in dem Schwesternhause die polnische Kleinkinderschule untergebracht werden soll, während das gegenwärtig den polnischen Schwestern überlassene Gebäude zu einem kleinen Krankenhause eingerichtet werden soll? Was wird dann aus der evangelisch-kirchlichen Gemeinde-Armen- und Krankenpflege?

Wer wohnen will, soll selbst bauen!

Wer fremdes Gut enteignet — und besäße er dazu selbst ein formales Recht, über das hier noch nicht entschieden wurde, — versündigt sich, wie weiland König David, dem Nathan eine Bußpredigt hielt und dem die historische Gerechtigkeit die Strafe nicht ersparen konnte.

Der Geist ist entscheidend!

Paris, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach dem „Oeuvre" sind Briand und Vandervelde bei ihrer gestrigen Unterredung zu der Überzeugung gekommen, daß Deutschland nunmehr unbedingt zum Völkerbundrat zugelassen werden müsse, wenn man nicht die Abkommen von Locarno vernichten wolle. **Im Zusammenhang damit weist das Blatt darauf hin, daß das Polen Pilsudskis weniger Entgegenkommen zeige, als das Polen des Grafen Skrzyński. Paris und London werden sich bemühen, diese schlechte Laune zu beschwichtigen. Es genüge für Polen nicht, Miglied des Bundes zu sein, es müsse auch den Geist des Bundes haben.**

*

Telegrammwechsel Briand—Zaleski.

Der polnische Außenminister Zaleski richtete an Briand ein Telegramm, worin er erklärt, er erblicke in dessen Wiederberufung zur Leitung des französischen Ministeriums des Äußeren die wertvollste Garantie für die Fortsetzung der auswärtigen Politik Frankreichs und der herzlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der polnischen und der französischen Regierung im Rahmen des Bündnisses, an dessen Zustandekommen Briand so hervorragend beteiligt gewesen sei.

In seinem Antworttelegramm erwiderte Briand, daß alle seine Anstrengungen, wie in der Vergangenheit, der Festigung der Bande gelten werden, die Frankreich und Polen zu einer friedlichen Zusammenarbeit vereinten.

Es fällt auf, daß Zaleski auf die Bündnisse — darunter auch die Militärkonventionen — hinweist, während Briand nur von einer friedlichen Zusammenarbeit spricht.

Russische Rüstungen gegen Polen?

Berlin, 30. Juli. Aus Moskau wird hierher gemeldet, daß die Sowjetregierung den Befehl erteilt habe, die in der Ukraine manövrierenden Truppen zurückzuziehen, die polnische Grenze zu besetzen und eine größere Aufmerksamkeit der Bewegung polnischer Truppen an der polnisch-litauischen Grenze zu widmen. Diese Maßnahmen haben ihre Ursachen in den Meldungen, die feststellen, daß Polen seine Streitkräfte intensiv vergrößert, hauptsächlich auf dem Gebiet des Ausbaues des Flugzeugwesens, der Kriegsindustrie, der Gasverteidigung usw., ferner in den letzten (von Warschau bereits dementierten) Gerüchten über die Angriffsabsichten Polens gegenüber Litauen.

*

England beunruhigt.

London, 30. Juli. Die Organe der gemäßigten englischen Presse lenken die Aufmerksamkeit auf geheime Vorbereitungen der Sowjets, die mit den angeblichen Rüstungen Polens begründet werden. Die Blätter melden, daß man in Sowjetrußland seit einiger Zeit in Erwartung irgendwelcher außergewöhnlicher Ereignisse stehe, deren Art sich schwer feststellen lasse. Die Presse appelliert an die Regierung, diesen Erscheinungen der inneren Erschütterung nicht gleichgültig gegenüber zu stehen, die gegenwärtig in Rußland nach einer bis jetzt noch nicht genau feststellbaren Richtung hin zu beobachten sind.

Der Senat und die Vollmachten.

Warschau, 31. Juli. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des Senats beschäftigte man sich mit dem Bericht der Verfassungskommission über den Gesetzentwurf, der die Konstitution ändern und vervollständigen soll, und über das Ermächtigungsgesetz, nach welchem dem Staatspräsidenten das Recht gegeben wird, Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen. Der Marschall teilte mit, daß die Diskussion über beide Projekte gemeinsam stattfinden werde. Den Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Verfassungsänderung erstattete Senator Dr. Buzek (Piast), der des Näheren sowohl die vom Sejm als auch die von der Verfassungskommission des Senats vorgeschlagenen Abänderungen beleuchtete. Der Referent beschäftigte sich im besonderen mit der Frage der Auflösung des Sejm, mit dem Recht zum Erlaß von Verordnungen, sowie der Immunität der Abgeordneten. Zum Schluß bat der Berichterstatter um Annahme der von der Kommission beschlossenen Abänderungsanträge und schloß mit der Erklärung, daß die projektierte Änderung der Konstitution, wenngleich sie den Gesamtkomplex der Frage nicht erschöpfe, trotzdem zur Besserung unseres Staatssystems beitragen müsse.

Das Referat über das Ermächtigungsgesetz hatte Senator Skrzyżanowski (Arbeitsklub) übernommen. Die Verfassungskommission schlägt drei Abänderungen im Sejmbeschluß vor, und zwar die Streichung aus der Zahl der Ermächtigungen, die durch Verordnungen des Staatspräsidenten nicht erfaßt werden sollen, Fragen die der Artikel 69 der Konstitution regelt (Einnahmequellen des Staats und der Kommunen), sowie Fragen, die durch die Schulgesetzgebung normiert werden. Außerdem schlägt die Kommission vor, dem Staatspräsidenten das Recht einzuräumen, Staatsgüter zu veräußern, zu belasten und einzutauschen, sofern der Wert der einzelnen Objekte 100 000 Złoty nicht übersteigt. Nach den Ausführungen des Referenten ergriff **Ministerpräsident Bartel** das Wort. Seine Rede bringen wir an anderer Stelle.

In der Diskussion gab Senator Ringel (vom Jüdischen Klub) der Hoffnung Ausdruck, daß das Programm der Regierung realisiert werden würde. In Bezug auf die Vollmachten und die Änderung der Verfassung erklärte der Redner, daß sein Klub für die Vollmachten stimmen, gleichzeitig jedoch einen Abänderungsantrag einbringen werde, daß das Gesetz mit dem Rücktritt der gegenwärtigen Regierung außer Kraft gesetzt wird.

Die weitere Diskussion wurde bis zur heutigen Sitzung vertagt.

Poincaré und Schlettstadt.

„Es ändern sich die Zeiten!"

Wie aus Straßburg gemeldet wird, hat der Stadtrat von Schlettstadt beschlossen, alle Straßen der Stadt, deren Namen auf französische Generäle und Staatsmänner, wie Turenne, Joffre, Foch, Thiers, Gambetta usw., lauten oder an den Einzug der französischen Truppen am 17. November 1918 und an französische Siege erinnern, abzuschaffen. Ein Teil der Straßen wurde nach deutschen Persönlichkeiten benannt. Die übrigen erhielten ihre alten deutschen Namen. Dabei ist bemerkenswert, daß sich gerade Schlettstadt bei der Annexion Elsaß-Lothringens durch Frankreich in Vertrauensbezeugungen gegenüber dem neuen Regiment nicht genug tun konnte, und als eine der ersten Gemeinden die Französierung ihres Namens verlangte.

„Platz, Platz — der Landvogt kommt!"

Mit dem Amtsantritt Poincarés, der zum mindesten den dolus eventualis besaß, wegen der elsaß-lothringischen Frage die Welt in einen Krieg zu stürzen, wurde die Verwaltung der elsaß-lothringischen Angelegenheiten, die dem Justizministerium übertragen war, direkt dem Ministerpräsidenten unterstellt.

Eine der ersten Amtshandlungen Poincarés nach Übernahme des elsaß-lothringischen Kommissariats ist es gewesen, gegen den Gemeinderat von Schlettstadt eine Untersuchung anzuordnen. Gleichzeitig mit dem Untersuchungsbefehl ist an den Gemeinderat eine Drohung ergangen für den Fall, daß er es etwa wagen sollte, seine Beschlüsse durchzuführen.

„Seht ihr den Hut dort auf der Stange?"

Paris, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Kammersitzung brachte der Justizminister einen Gesetzentwurf ein, der die Unterdrückung der Propaganda zum Ziele hat, die „einen Teil der Gebiete der französischen Republik der Autorität der Regierung zu entziehen beabsichtige."

Es gibt kein besseres Mittel, um die elsaß-lothringische Heimatbewegung innerlich zu stärken und der französischen Republik zu entfremden. Wo Geßler regiert, wird am Rütli geschworen!

Wann wird Polen folgen?

Amnestie in Litauen.

Der litauische Sejm hat vor den Sommerferien noch eine Reihe von Reformen beschlossen, von denen die wichtigste die Annahme einer Amnestievorlage ist, von der über 800 politische Gefangene betroffen werden. Unter den Amnestierten befinden sich auch sieben Deutsche, die seinerzeit wegen des angeblichen Memel-Putsches verurteilt worden waren. (Wie lange werden wir in Polen auf den angekündigten Amnestie-Erlaß warten müssen? D. Red.)

Neues polnisches Luftschiffahrtsgesetz.

Warschau, 29. Juli.

Der Entwurf eines polnischen Luftschiffahrtsgesetzes ist bereits vollständig bearbeitet und wird in der nächsten Woche nach juristischer Konsultation dem Ministerrat übermittelt werden. Das polnische Luftschiffahrtsgesetz, das vom Eisenbahnministerium bearbeitet wurde, enthält 95 Artikel und berücksichtigt die Bedürfnisse der Luftschiffahrt sowie alle einschlägigen Normen und Vorschriften in weitgehendem Maße. Es stützt sich in der Hauptsache auf die Erfahrungen, welche in Westeuropa (Deutschland und Frankreich) in dieser Hinsicht gemacht worden sind. Der polnische Entwurf enthält jedoch eine ganze Reihe von Vorschriften und Artikel, welche in den Luftschiffahrtsgesetzen anderer Staaten nicht vorhanden sind. Es handelt sich insbesondere um die Regelung der Verantwortlichkeit ziviler Luftschiffahrten und um Vorschriften, welche Transitfragen betreffen. Die Bearbeitung des neuen Gesetzes hat eine große Bedeutung für die Entwicklung der zivilen Luftschiffahrt in Polen.

Was dem modernen Menschen fehlt . . .

Was ihm fehlt? — Die Hauptsache!

An dem Nebensächlichen ist er reich; und wird immer reicher werden. Daran arbeitet er; und zwar mit Erfolg. Der Raum wird besiegt, die Luft wird erobert, geheimnisvolle Eigenschaften des Stoffes werden entdeckt und beherrscht; man rüttelt an dem Unmöglichen, man lauscht ins Unerhörte. . . . Die Mittel, die äußeren Werkzeuge stellen sich mächtig und immer mächtiger dem Menschen zu Diensten.

Und die Hauptsache bleibt aus.

Es ist so, wie wenn ein Mensch, der an Zerstreutheit leidet, Schach spielte und sich einen fernsichtigen, verwickelten Plan vorgenommen hätte; und die Ausführung ist schon zur Hälfte da; und auf einmal hat er den Plan vergessen. . . „Schön! Aber wozu habe ich das alles vorgenommen?!" . . .

Das Wie des irdischen Lebens ist im Gange, unaufhaltsam, aufblühend, gesichert. Aber das Wozu des irdischen Lebens ist unvermerkt abhanden gekommen. Ja, ganz unvermerkt: es gab nur einige Jahrhunderte geistiger Zerstreutheit. . . .

Der moderne Mensch besitzt die Kunst, das Räumliche und das Materielle immer mehr zu beherrschen. Es schwindelt einem, wenn man an die bevorstehenden Entdeckungen des nächsten Jahrhunderts und an ihre technischen Verwertungen denkt. . . . Man wird Ungeheures zustande bringen: im Aufbauen und im Vernichten, in Heilkunde und in organisierter Telepathie. . . . Was sich bisher nur Schwärmer vortäuschen konnten.

Aber wozu, wozu das alles? Wo hinaus mit alledem?

Wenn man die heutige Menschenwelt scharf beobachtet, so wird man öfters geneigt sein, anzunehmen, daß diese Frage den meisten Menschen gar nicht zum Bewußtsein kommt. Und das bedeutet eben, daß ihnen die Hauptsache fehlt. Sie wissen nicht nur keinen Bescheid über das Wozu des Lebens, sondern sie bemerken auch gar nicht, daß sie unwissend sind. Sie besitzen keine Antwort, ohne diese Antwort zu vermissen. Es scheint zuweilen, daß das entsprechende Bedürfnis abgestorben ist.

Schlimm ist es, wenn ich meinen Gott verloren habe. Aber das Schlimmste fängt erst dann an, wenn ich meinen Verlust gar nicht merke. Das Verlorene wäre vielleicht wieder zu finden; aber dazu muß ich es erst vermissen, denn dann erst wird das Suchen möglich. . . .

Es fehlt dem modernen Menschen — ich meine den „aufgeklärten" und den „halbaufgeklärten" Europäer als Typus — die Hauptsache: das echte, das innige, das aus der unbewußten seelischen Tiefe hervorlechzende Bedürfnis nach Gott; man möchte sagen — das „ohne Gott nicht leben können" . . . . Der moderne Mensch gebärdet sich so, als ob er es könnte; noch mehr: er meint, er glaubt — er könne es. Er versucht es auch. Und es ist nur ein Glück, daß es ihm nicht gelingt, daß es ihm nicht gelingen wird und nicht gelingen kann.

Denn — was ist ein gottloser Mensch? Ein animalisches Lebewesen ohne Geist; ein Vogel ohne Flügel; eine gefährliche Möglichkeit, ohnmächtig in der Hauptsache und viel zu mächtig im Nebensächlichen — frei im Bösen und unvermögend im Guten.

Geist fehlt ihm; und ohne Geist ist der Mensch eine mißlungene Kreatur, zum Kompromittieren seiner selbst und der großen Sache veranlagt und verdammt. Geist aber ist zu allererst das, was aus der unbewußten seelischen Tiefe innig und mächtig nach dem Göttlichen lechzt.

Wenn ich also vom Geist spreche, will ich durchaus nicht „rationalistisch" oder „bewußtseinsmäßig" verstanden werden. Nein, das wäre leicht und oberflächlich, kurzsichtig und falsch.

„Geist" und „Bewußtsein" sind durchaus nicht ein und dasselbe. Es gibt ja Geistigkeit, die überhaupt kaum bewußt wird und doch die wichtigste, die wertvollste schöpferische Arbeit leistet. In dieser seelischen Tiefe, wo der animalische Urtrieb des Menschen seinen Sitz hat, wo „der Erde Nebelnest" sich befindet und der Nibelung haust, — da liegt auch der Urquell jeglichen Schaffens; da entsteht auch die Geistigkeit des Menschen. Von da steigt das Gebet herauf gen Himmel; da reift die Heldentat heran; da bildet sich das Gerippe des persönlichen Charakters; da lodert die Liebe zum Vaterlande empor; von da spricht wortlos das treibende und hemmende Gewissen; da träumt auch der Künstler seinen hellseherischen, prophetischen, führenden Mythus . . .

Die Hauptwurzeln und die tiefsten, feinsten Wurzeln der ganzen menschlichen Kultur sind in dieser Sphäre und also in der bewußten Geistigkeit angelegt. Den Menschen erziehen heißt: seiner unbewußten Seelentiefe, seinem Instinkte, seiner Leidenschaftlichkeit — das geistige Gesetz, das Bedürfnis nach Geist, die geistige Empfindsamkeit, die Liebe zum Geiste, den geistigen Rhythmus einverleiben. Und wenn z. B. Dostojewsky über den „Kampf zwischen Gott und Satan auf dem Schlachtfelde der menschlichen Seele" spricht, so meint er eben den Kampf der schon vergeistigten Leidenschaft mit der geisteswidrigen Leidenschaft.

*

Während der letzten Jahrhunderte erlebt nun die Welt einen ganz eigenartigen und komplizierten Verschiebungsprozeß in der Geistigkeit des Menschen; und dieser Prozeß kommt im modernen Menschen und in seiner Einstellung fruchtbringend zum Vorschein. Kurz gesagt und zusammengefaßt könnte dieser Prozeß dahin gedeutet werden, daß die Lebensbasis des Menschen aus dem Unbewußten ins Bewußtsein verlegt wird, — von unten nach oben, von innen nach außen. Anstatt zu glauben und zu beten, will der Mensch jetzt verstehen und fühlt sich nur darin sicher, was er mit seinem kurz und flach denkenden Bewußtseinsapparat für „erklärt" und „verstanden" hält. Der moderne Mensch lebt nach oben und nach außen gekehrt: er klebt mit seinem Bewußtsein an den äußeren, materiellen Erscheinungen; er ist meistenteils „nach außen gekehrt", oder, um mit den Psychologen zu reden, — er ist „extravertiert". Wenn er glaubt, so glaubt er an das Äußere, an das Sinnliche, an die materiellen Zusammenhänge der materiellen Natur; hier sucht er seinen Willen, seine Zwecke, seine Macht, die materielle Welt wird für ihn breit, endlos in allen Dimensionen. Sie gehorcht ihm — und verschlingt ihn.

Und dadurch wird die innere Welt der unbewußten Geistigkeit vernachlässigt und entwertet. Je breiter, je gehorsamer die materielle Welt wird, desto flacher, karger, schmäler wird der Anteil des Unbewußten am Leben — des Unbewußten und seiner Geistigkeit. Das Unbewußte verschwindet nicht; nach wie vor bleibt es die Quelle der Lebensenergie, die Geburtsstätte der besten Leistungen; aber es ist nicht mehr der Hüter des Hortes. Die Vergeistigung der Lebensenergie wird vernachlässigt; an der Veredelung der Leidenschaften wird immer weniger gearbeitet; die Läuterung des Unbewußten ist dem Verstande und seinem „Denken" unzugänglich. Und infolgedessen wird das Unbewußte des Menschen nach und nach immer mehr entgeistigt, es wird geistlos in seiner Ursprünglichkeit und Urwüchsigkeit. Und aus den Tiefen der unterirdischen Seelenwelt steigt der habgierige, unersättliche, perverse und falsche Nibelung mit seinen Gelüsten und Pöbeleien . . . Hört ihr nicht, wie er sich immer selbstsicherer in der ganzen Welt herumzuregen anfängt? . . .

Das ist die Tragik des modernen Verstandesmenschen: er wird zum Herrn der äußeren Natur und zum Werkzeug, zum Medium seiner eigenen entgeistigten Leidenschaften. Man erkennt die Gesetze der materiellen Welt, man nützt diese Gesetze aus — und fällt den verschmähten und vernachlässigten Mächten der unterirdischen Welt zum Opfer. Und das ganze äußere Können — in der Technik und ganz besonders in der Kunst — stellt sich in den Dienst der Launen, der Stimmungen, der Gelüste des Nibelungs . . .

Was fehlt dem modernen Menschen? — Die Hauptsache: die geistige Einstellung des Unbewußten. Nach und nach hat sich diese Einstellung verschoben und abgeschwächt. Und das christliche Gleichgewicht zwischen Instinkt, Gefühl, Wollen und Denken unter der Führerschaft des Glaubens — erscheint nun wie ein verlorenes Paradies. Hier liegt der Urgrund alles Unglücks und aller Leiden des modernen Menschen, seiner Laster, seiner Kleinlichkeit, seiner Defekte im Erkennen, in Sitte, in Rechtsbewußtsein und Politik. Religiöse Dürre. Geistige Ebbe. Das Erkennen wird mechanisiert und abstrakt. Die Kunst — unbedeutend, chaotisch, fade. Die Sitte — entbunden, rücksichtslos, hemmungslos. Das Rechtsbewußtsein — relativistisch und bestechlich. Die Politik — verräterisch, internationalistisch, pöbelhaft.

Seht — es wankt ja alles um uns herum . . . Ohne Rückgrat! Ohne Rittersinn! Ohne Heldenmut! — Warum? Weil ohne Religion.

Und wo die Rettung?

Im Unglück und im Leiden. Denn das Leiden, aus der geistigen Unzulänglichkeit entstanden, bricht in die Tiefe und schließt neue unterirdische Räume auf und bringt den Menschen zu einer neuen Einstellung im Unbewußten. Und so wird der Mensch durch das Leiden weise . . .

(Professor Dr. Iwan Iljin
in den „Münchener Neuesten Nachrichten".)

Republik Polen.

Die Spaltung in der NPR.

Warschau, 30. Juli. Bekanntlich ist es wegen der Warschauer Maiereignisse in der Nationalen Arbeiterpartei (NPR.) zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. Ein Teil der Abgeordneten hatte, entgegen dem Beschluß des Parteirats, ganz offen die Politik des Marschalls Pilsudski unterstützt, obwohl der letzten Witos-Regierung ein Mitglied der NPR. angehörte. Die pilsudskifreundlichen Abgeordneten waren Waszkiewicz und Ciszak. Am vergangenen Sonntag fand eine Zusammenkunft des Parteirats der NPR. statt, wo man versuchte, die Einigung wieder herzustellen. Dies ist jedoch nicht gelungen. Wie die „Fr. Presse“ erfährt, wollen die beiden Abgeordneten Waszkiewicz und Ciszak dem Arbeitsklub beitreten.

Verurteilung polnischer Offiziere.

Im Bialystoker Prozeß gegen Major Dudek und Oberleutnant Kaminski sowie Bernhard Malinowski, die der Veruntreuungen bei Heereslieferungen angeklagt waren, ist das Urteil gefällt worden. Die Verhandlungen erwiesen, daß die drei Angeklagten den Staat um 779 058 zł geschädigt haben. Die Angeklagten wurden daher für schuldig befunden und zu je 6 Monaten Arrest sowie zur Zahlung von 181 827 zł an die Staatskasse verurteilt. Die beiden Offiziere wurden außerdem noch zur solidarischen Zahlung von 233 952 zł verurteilt. Die Gerichtskosten in Höhe von 12 307 zł tragen die Angeklagten.

Protest der oberschlesischen Aufständischen.

Kattowitz, 30. Juli. Der Vorstand des Aufständischenverbandes veröffentlicht eine Erklärung, daß weder die Verbandsbehörden noch eines seiner Mitglieder etwas mit dem angeblichen Attentat auf den „Polonia“-Verlag zu tun hätten. Die Behörden des Verbandes hätten stets derartige Gewalttaten verurteilt und die Entlarvung der eigentlichen Initiatoren und Inspiratoren sowohl dieses als auch der früheren Attentate angestrebt.

Ermordung eines Polizeispitzels.

Aus Warschau meldet der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“: In der vergangenen Nacht wurde, von Revolverkugeln getroffen, in der Obozowastraße der Beamte der politischen Polizei, Eugieniusz Ulrych, der seinen Dienst unter dem Pseudonym „Bednarczyk“ versah, getötet. Er fiel einer kommunistischen Kampforganisation zum Opfer. Zuvor hatte Ulrych einen Besuch zweier Bekannter, einer war Soldat bei der Fliegerabteilung, der seinerzeit der politischen Polizei angehörte, der andere ein bekannter Warschauer Kommunist. Nach dem Abendessen begleitete Ulrych seine Gäste zur Stadt, und als er um Mitternacht heimkehrte, wurde er von drei Personen überfallen, die etliche Schüsse auf ihn abgaben. Vier Schüsse waren tödlich, so daß Ulrych auf der Stelle tot war. Passanten hörten von den Mördern den Ausruf: „Stirb, du Provokateur“. Die politische Polizei hat bereits zwei der Täter verhaftet, dem dritten ist sie auf der Spur.

Ein neues faszistisches Organ.

Warschau, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die demissionierten Generäle Dowbór-Musnicki, Józef Haller, Stanisław Haller und Szeptycki wollen vom 17. August ab eine neue militärische Zeitung herausgeben, welche den Titel „Nowo Polska Zbrojna“ tragen soll. Sie soll in drei Ausgaben erscheinen, die eine für Posen, die andere für Krakau und die dritte für Lemberg. Es handelt sich hier um ein gegen Pilsudski gerichtetes faszistisches Organ.

Deutsches Reich.

Die Veränderungen im auswärtigen Dienst.

Der Reichspräsident hat ernannt: den bisherigen Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amts, Ministerialdirektor Heilbronn, zum Generalkonsul in Zürich an Stelle des in den Ruhestand tretenden Leiters des Generalkonsulats in Zürich, Dr. Reinholdt; den Gesandten in Bukarest, Freytag, zum Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amts; den Gesandten von Kopenhagen, von Mutius, zum Gesandten in Bukarest; den Generalkonsul in Barcelona, von Hassel, zum Gesandten in Kopenhagen; den Gesandten in Kowno, Schrötter, zum Generalkonsul in Barcelona und den Gesandten Morath zum Gesandten in Kowno.

Aus anderen Ländern.

Spanien besteht auf dem ständigen Ratssitz.

Der spanische Außenminister Yanguas erklärte in einem Interview mit dem Vertreter des „Liberal“, Spanien bleibe dabei, sein völliges Desinteressement an Genf zu protokollieren, wenn es bei der Septembertagung des Völkerbundes keine Genugtuung in der Frage der Zuteilung eines ständigen Ratssitzes erhalte. Spanien werde auch nach einem solchen Schritt die zurzeit mit allen Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen aufs Beste unterhalten.

Hinrichtung rumänischer Spione in Rußland.

Moskau, 30. Juli. Auf Beschluß des Hauptkriegsgerichts sind fünf rumänische Spione erschossen worden. Die Spione versuchten, die russisch-rumänische Grenze am 10. Juli zu überschreiten. Bei ihnen wurden Aufnahmen und Skizzen über die Verteilung der Roten Armee in den Grenzgebieten gefunden. Das Außenkommissariat hat durch den russischen Gesandten in Wien eine Protestnote an die rumänische Regierung gerichtet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa heiteres, aber veränderliches Wetter an. In den Tagesstunden wärmer, keine nennenswerten Niederschläge.

Es ändern sich die Zeiten.

Eine der ersten Maßnahmen nach der politischen Umgestaltung war die Änderung der Bemalung der Eisenbahnschranken und der Chausseesteine. Die Begeisterung war jung und schlug himmelhoch. Weiß-rot war die Parole. Nirgends durften sich die „feindlichen“ schwarz-weißen Farben zeigen. Und manche Blätter versuchten sogar rotgedruckt zu erscheinen. Aber die Zeiten sind gegangen. Die Mark erlebte eine Inflation, der Zloty kam und war auch nicht ganz sicher auf den Beinen. Und die Sonne blich die schöne rote Farbe aus, daß sie immer von neuem aufgetragen werden mußte. Die Begeisterung aber hatte ganz erheblich nachgelassen. Heute jedoch erblickt der aufmerksame Beobachter hier und da weißgrüne, an manchen Stellen weiß-graue und selbst schwarzweiße Schranken. Und das „Nanu“, das man vor sich hinmurmelt, ist von einem heftigen Kopfschütteln und einem großen Fragezeichen begleitet.

Ähnliche Verwunderung muß aber die Nachricht aus Deutschland hervorrufen, daß man auch dort an eine Änderung der Schrankenbemalung herangeht. Und zwar beabsichtigt die Reichsbahnverwaltung statt der schwarz-weißen Farben jetzt — weiß-rote zu verwenden!

So ändern sich die Zeiten. Die Gründe für die beiderseitigen Änderungsabsichten sind unbekannt. Aber schließlich leben wir doch im Zeitalter des Völkerbundes und Locarno steht, wenn auch schon etwas verblaßt, über unserer Epoche und die Annäherung der Nationen auf der Tagesordnung. Der allgemein beliebte Abbau ergreift auch die nationalen Gegensätze. Und vielleicht ist diese deutsch-polnische „Annäherung“ der erste Erfolg der wieder begonnenen und abermals unterbrochenen, neuaufgenommenen Handelsvertragsverhandlungen. —

Andere Menschen aber haben andere Gründe für die Farbenänderung. In Deutschland will man dahintergekommen sein, daß für die Chauffeure die schwarz-weißbemalten Schranken schwerer zu erkennen seien als weißrote. Und in Polen hält die rote Farbe nicht lange genug vor; sie läßt zu schnell nach. — Möglich, daß unsere Schranken wieder im prächtigsten weiß-rot erglänzen werden, sobald der Handelsvertrag unter Dach gebracht sein wird und gute deutsche Farben ihren Einzug bei uns halten werden. Ein Grund also selbst für die radikalsten Deutschenfeinde, einen Handelsvertrag mit unserem westlichen Nachbar zu wünschen.

Der Monat August.

Der Monat August, der nach dem christlichen Kalender der 8. Monat des Jahres ist, stand bei den alten Römern an 6. Stelle, weshalb er bei ihnen Sixtilius genannt wurde. Diesen Namen vertauschte er jedoch später mit seinem jetzigen und zwar zu Ehren des Kaisers Augustus, der in diesem Monat von besonderen Glücksfällen betroffen wurde. Auch die Namen Ernte-, Ähren- oder Hitzemonat, die Karl der Große ihm beilegte, trägt er wohl mit Recht. Am meisten empfinden dies die Landleute, die sich jetzt 3 Uhr morgens vom Lager erheben und schon einige Stunden schwerer Arbeit hinter sich haben, wenn die Städter noch schlaftrunken in die Morgensonne blinzeln. Nachdem die Mähmaschine ihre Pflicht getan hat, mühen sich Knechte und Mägde Garben bindend, Puppen setzend und endlich gabelnd, um dann den Segen der Felder in die Scheune zu befördern. Allgemeine Befriedigung herrscht, wenn sie die Last trocken hereinbringen!

Der August steht im Zeichen des merklichen Abnehmens der Tage. Am deutlichsten erkennbar ist dies abends; denn die Sonne, die Ende Juli 7 Uhr 50 Min. unterging, verschwindet Ende August 6 Uhr 50 Min. vom Horizont. Die Aufgangszeiten sind: 1. August 4 Uhr 23 Min., 31. August 5 Uhr 10 Min. Am 23. August 11 Uhr abends tritt die Sonne in das Zeichen der Jungfrau. Der Mond wechselt im August viermal, und zwar haben wir am 8. Neumond, am 16. erstes Viertel, am 23. Vollmond und am 30. letztes Viertel. Von den Planetenerscheinungen ist zu sagen: Merkur wird in der zweiten Hälfte des Monats am Morgenhimmel sichtbar und geht Ende des Monats reichlich 1½ Stunden vor der Sonne auf und steht zu dieser Zeit im Sternbild des Krebses. Venus leuchtet als Morgenstern und geht zu Beginn des Monats 2½ Stunden, Ende des Monats 2 Stunden vor der Sonne auf. Am 15. um 3 Uhr morgens steht sie im Nord-Westen wenige Grad über dem Horizont im Sternbild der Zwillinge. Mars geht zu Beginn des Monats 1½ Stunden vor Mitternacht, Ende des Monats nahezu 3 Stunden vor Mitternacht auf und befindet sich am 15. abends 11 Uhr 10 Gr. hoch am Osthimmel im Sternbild des Widders. Jupiter ist im Sternbild des Steinbocks die ganze Nacht hindurch sichtbar und steht am 15. um Mitternacht genau im Süden, reichlich 20 Grad hoch. Saturn geht Mitte des Monats 3 Stunden nach der Sonne unter und steht im Sternbild der Wage.

---

§ **Der Wasserstand der** Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,20 Meter; bei Thorn + 1,90 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen nach der Weichsel 7 beladene Oderkähne und zwei Dampfer; nach Bromberg kamen 2 Dampfer und 4 unbeladene Oderkähne.

§ **Ein Tropfen auf den heißen Stein.** Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat bekanntlich der Stadt Bromberg einen Kredit in Höhe von 711 000 zł zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zugebilligt. Bisher sind 195 000 zł nach Bromberg geflossen. Am gestrigen Tage erhielt die Stadtkasse wieder 100 000 zł, zusammen also 295 000 zł. Unterdessen belaufen sich die Ausgaben, die schon à conto des 711 000-Zloty-Kredits gemacht wurden, laut „Dziennik Bydg.“ auf — 600 000 zł!

§ **Sein 50jähriges Berufsjubiläum** begeht am heutigen Tage der Schriftsetzer Richard Wiese. In der Druckerei A. Dittmann ist der Jubilar bereits seit 40½ Jahren beschäftigt. Die Firma überreichte ihm ein namhaftes Geldgeschenk.

§ **Von der Bromberger Bäcker-Innung.** Am 20. d. M. fand bei Wichert die ordentliche 3. Vierteljahresversammlung statt, welche u. a. folgende begrüßenswerten Beschlüsse faßte: Die Innungskasse stellt die Summe von 400 zł für nachstehende wohltätige Zwecke zur Verfügung: 100 zł für erblindete Krieger, 100 zł für das Florianstift, 100 zł für das Josefstift, 100 zł für arbeitslose Bäckergesellen, welche Familienväter sind. Diese Spenden bilden den Überschuß vom letzten Bäcker-Verbandstag hier in Bromberg am 4. Juli d. J., zur Deckung dessen Unkosten die Mitglieder der hiesigen Bäckerinnung sich ein ganzes Jahr freiwillig besteuert hatten. Außerdem wurde auf der Versammlung beschlossen, einem alten Kollegen (Ehrenmitglied), der 73 Jahre alt und ohne Existenz ist, eine monatliche Beihilfe zu gewähren, und zwar 30 zł aus der Innungskasse und 25 zł aus der Kasse der hiesigen Bäcker-Genossenschaft.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** herrschte reges Leben. Angebot und Nachfrage waren sehr groß. Butter kostete 2,40—2,70, Eier 2,20—2,30, Tilsiterkäse 2,20—2,40, Weißkäse 40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Äpfel 30, Birnen 50—70, Kirschen 1,20, Johannisbeeren 60, Stachelbeeren 60, Radieschen 10, Tomaten 1,50—1,80, Zwiebeln 35 bis 40, Mohrrüben 10, Weißkohl 15, Kohlrabi 25, Salat 5, Kartoffeln 8, Rhabarber 15, Blumenkohl 50—1,50, Rote Rüben 10, Gurken 10, Schoten 30, Bohnen 10—15. Die Geflügelpreise waren ebenso wie die Fleischpreise unverändert. Für Aale und Hechte zahlte man 2, für Schleie 1,80, Bressen 1 Zloty.

§ **Muß aus dem Schaufenster verkauft werden?** In der Frage, ob aus dem Schaufenster verkauft werden muß, das heißt, ob die dort meist zur Schau gestellten preiswerten Gegenstände auf Verlangen der Käufer hereingenommen und verkauft werden müssen, besteht in weiten Kreisen des Publikums noch ziemlich Unkenntnis. Die Schaufensterauslage ist ein Antrag an die Öffentlichkeit, wie er zum Beispiel auch in Katalogen, Preislisten, Projekten usw. zum Ausdruck kommt, und ist als eine unverbindliche Aufforderung zum Kaufen zu betrachten. Der Aussteller will zum Ausdruck bringen, daß die im Schaufenster ausgestellten Waren bei ihm erhältlich sind. Wenn gleichartige Waren zum gleichen Preise nicht mehr vorhanden sind, ist der Geschäftsinhaber verpflichtet, diese Ware entweder aus dem Schaufenster heraus zu verkaufen, oder er ist gehalten, sie mit der entsprechenden Preisankündigung aus dem Fenster herauszunehmen, um nicht den Anschein zu erwecken, als ob er in irreführender Weise besonders billige Angebote machen wolle.

§ **Zwei Ausreißer**, die 15jährigen Maximilian Strzyczynski und Adalbert Florczak, beide aus Posen, die die elterlichen Wohnungen verlassen hatten, um an die polnische Küste und von dort möglichst noch weiterzukommen, konnten hier festgenommen werden.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zu Mittwoch in eine Parterrewohnung des Hauses Rinkauerstraße 24 verübt. Die Diebe drangen durch ein Fenster ein, wurden jedoch gestört. Von den drei Tätern wurde einer ergriffen. Den übrigen ist man auf der Spur.

§ **Freche Diebstähle** in der Herz-Jesu-Kirche führte eine gewisse Zofie Schmidthaber aus. Wenn Frauen zum Tisch des Herrn traten, um die Kommunion zu empfangen und ihre Handtaschen in den Bänken zurückließen, entnahm die S. den Taschen alle Wertgegenstände und verschwand damit. Auch die Sammelkästen wurden durch sie beraubt, indem sie mit Hilfe eines Magnets die Münzen herausholte. Die S. ist wegen ähnlicher Verbrechen bereits vorbestraft.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, drei wegen Trunkenheit und eine wegen unerlaubter Grenzüberschreitung.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

* * *

* **Mogilno** (Mogylno), 30. Juli. Der 22jährige Beamte der hiesigen Krankenkasse, Kazimierz Czubala, verübte Selbstmord, indem er Lysol trank, weil er von seiner Angebeteten einen Korb erhielt.

Kleine Rundschau.

* **Die Überschwemmungskatastrophe in Japan.** Tokio, 30. Juli. Von den bei der bereits gemeldeten Überschwemmungskatastrophe ums Leben gekommenen 300 Menschen konnten erst 30 Leichen geborgen werden. 33 000 Morgen Reisfelder sind vernichtet worden.

* **Drei Dampfer untergegangen.** San Domingo, 30. Juli. Drei Dampfer, die auf dem Wege nach Windward waren, sind infolge des Sturms untergegangen. Viele Reisende und der größte Teil der Besatzungen fanden den Tod in den Wellen. Bisher konnten 54 Leichen geborgen werden.

* **Rossini und der Tierarzt.** Rossini, welcher im Rufe großen Geizes stand, besaß einen Hund, der in Paris erkrankte und einem Tierarzt zur Pflege übergeben werden mußte. Nach einigen Tagen war das Tier wieder gänzlich hergestellt, und der Tierarzt selbst überbrachte den vierbeinigen Pflegebefohlenen seinem berühmten Besitzer. „Was kostet die Kur?“, fragte Rossini. — „Drei Frank.“ — „Drei Frank? Wo denken Sie hin? Ein Frank tät es auch und wäre mehr als genug.“ Durch dieses Anerbieten aufgebracht, bemerkte der Tierarzt vorwurfsvoll zu dem Maestro: „Ein so hervorragender Künstler wie Sie, mein Herr, sollte wenigstens wissen, wie man sich unter Künstlern betragen muß.“ Eine Anspielung, die jedoch zu keinem Resultate führte. Komponist und Tierarzt konnten über den Preis der Hundekur nicht einig werden. Die Sache kam vor den Friedensrichter, und Rossini wurde zur Zahlung von zwei Frank an den Tierarzt verurteilt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Materialienmarkt.

Metalle. Bendzin, 30. Juli. Letzte Notierungen für 100 Kg.: Eisen 36 Zł., Eisenbalken 37, Eisenblech bis 5 Millimeter 54, von 5 Millimeter an aufwärts 44; Drahtnägel zum Bau das Pack 8—10, Zement das Tönnchen 16 Zł. im Großhandel ab Lager. Die Situation hat sich verbessert, der Verkehr vergrößert.

Berliner Metallbörse vom 29. Juli. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 69,00—70,00, Remaltedplattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,15—1,20, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 88,00—89,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 30. Juli. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 37 Rinder, 291 Schweine, 118 Kälber, 212 Schafe, zusammen 658 Stück Tiere. — Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 30. Juli in Krakau — — (1,50), Zawichost + — (1,27), Warschau + — (1,26), Plock + 1,00 (1,02), Thorn + 1,05 (1,09), Fordon + 1,18 (1,18), Culm + 1,03 (1,05), Graudenz + 1,31 (1,33), Kurzebrak + 1,73 (1,76), Montau + 0,98 (1,07), Piekel + 0,84 (0,95), Dirschau + 0,70 (0,82), Einlage + 2,52 (2,45), Schiewenhorst + 2,66 (2,72) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 31. Juli.

Warschau (480). 3—3.15 nachm.: Wirtschaftsnachrichten. 5 bis 5,25 nachm.: Sportlicher Vortrag. 5.30—6.30 nachm.: Jazzmusik. 6.30—6.55 nachm.: Radiotechnischer Vortrag. 7—7.25 nachm.: Vortrag über die polnische Sprache. 8—8.15 nachm.: Landwirtschaftliche Nachrichten. 8.30—10 nachm.: Konzert. Anschließend: Zeitangabe, Pressebericht.

Berlin (504). 9 nachm.: Otto Reuter und die Funkkapelle. 10.30—12 nachm.: Tanzmusik.

Breslau (418). 4,30—6 nachm.: Unterhaltungskonzert. 8.25 nachm.: Leichte Musik.

Hamburg (392,5). 10 nachm.: Tanzfunk.

Wien (402). 4.15 nachm.: Nachmittagskonzert.

Prag (368). 4.30—5.30 nachm.: Nachmittagskonzert. 8.02 nachm.: Lustiger Abend.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 173.

Bromberg, Sonntag den 1. August 1926.

Pommerellen

31. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

A **Der Wasserspiegel des Weichselstromes** sinkt langsam tiefer, und immer mehr machen sich die Untiefen bemerkbar und die Buhnen treten mehr aus dem Wasser hervor. Am Donnerstag kam ein Dampfer mit einem großen Floß und der Seitenraddampfer „Steinkeller" mit zwei großen tiefbeladenen Fahrzeugen im Schlepp stromab. Im Schulzschen Hafen lud letzterer 400 Zentner Mehl auf Danzig. Im Hafen liegt noch der Dampfer „Herold", einer Speditionsfirma aus Thorn gehörig, und wartet auf Beendigung seiner Wellenreparatur. Ein Fahrzeug ist mit Röhren von der Firma Schulz beladen und wartet vor dem Hafen auf Schleppgelegenheit stromauf; ein zweites Fahrzeug hat im Hafen zum Beladen mit Drainröhren angelegt. Es kommen jetzt häufiger Ruder- und Segelboote stromab. *

* **Gehaltsaufbesserung.** Einigen Volksschullehrern ist seitens des Finanzamtes der Betrag, welcher ihnen bei der Gehaltsfestsetzung jahrelang zu wenig gezahlt worden ist, nachgezahlt worden. Von anderen Lehrkräften ist die Nachzahlung beantragt. Es waren den älteren Lehrkräften bei der Übernahme nur 20 Dienstjahre angerechnet, während nach den maßgebenden Bestimmungen 24 Dienstjahre anzurechnen waren. Besonders den älteren Lehrern sind dadurch bedeutende Beträge verloren gegangen. *

e **Preisherabsetzung.** Mit der Zufuhr des neuen Getreides und der eingetretenen Preissenkung ist auch der Preis für Brot und Semmeln herabgesetzt worden. Das kleine Weißbrötchen ist im Preise von fünf auf vier Groschen gesunken. *

R. **Vom Forsthause Rudnick.** In den letzten Jahren ist das Forsthaus Rudnick zum Lieblingsausflugsort für die Stadtbewohner geworden. Durch das Entgegenkommen des Besitzers des Rudnicker Sees, Herrn Krahn, ist das Baden im See gestattet worden. Es wurden Einrichtungen zum Baden getroffen. Der Strand ist abgegrenzt, das flache Ufer mit Stangen eingefaßt und auch ein Sprunggerüst aufgestellt. Später wurden sogar Badezellen erbaut und Strandkörbe beschafft. Besonders in dem Familienbad entwickelt sich zu manchen Zeiten ein recht reges Leben. Neuerdings sind auch einige kleine Sommerhäuschen aufgestellt, die an Familien vermietet oder auch verkauft wurden. Ein hiesiger Fleischermeister ließ sich in diesem Jahr eine kleine Villa aus Holz aufstellen. Das Forsthaus hat so das Aussehen eines kleinen Badeortes bekommen. Schon im Vorjahr wurde von der Stadt für eine bessere Verbindung nach dem Forsthause gesorgt. Nachdem die frühere Haltestelle „Kaiserweg" auf der Bahnstrecke nach Thorn eingegangen ist, konnte der Ausflugsort nur auf Schusters Rappen oder mit Fuhrwerk erreicht werden. Seitens der Stadt wurden zwei Autobusse angeschafft, welche bei günstiger Witterung nach Rudnick verkehren; der Verkehr hat sich dadurch nach Rudnick bedeutend vergrößert. Man denkt heute sogar daran, die Einrichtung zu einer Einnahmequelle für die Stadt auszubauen. Das Forsthaus dient jetzt dem ersten städtischen Förster als Dienstwohnung und er hat die Erlaubnis, die Bewirtung von Ausflüglern zu betreiben. Der Nutzen aus dem Schankbetriebe sowie der Badegelegenheit ist eine Nebeneinnahme des Försters. Es wird beabsichtigt, für den Förster an anderer Stelle ein Forsthaus zu erbauen, und das Forsthaus mit den dazu gehörigen Anlagen und Einrichtungen als Badeetablissement zu verpachten. Natürlich würden noch manche Veränderungen und Verbesserungen getroffen werden müssen, um Rudnick zu dem zu machen, was es sein soll. Mit den in ihrem Besitz befindlichen Lokalen hat die Stadt bis dahin noch nicht große Geschäfte gemacht. Die Aufwendungen für Reparaturen und Neubauten waren meist derart hoch, daß sich eine wesentliche Verzinsung der hineingesteckten Kapitalien nicht erzielen ließ. Erwünscht wäre es aber, daß seitens der Stadtverwaltung darauf geachtet würde, daß Rudnick unter den jetzigen Verhältnissen von möglichst vielen Stadtbewohnern aufgesucht werden kann. Es gehört dazu, daß die Benutzung der Autobusse einer Kontrolle unterzogen wird. Da ist eine Aufsicht nötig, welche das Besetzen der Wagen regelt. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Revision der Stadtkassen.** Auf der nächsten Stadtverordnetensitzung soll der Antrag gestellt werden, sämtliche städtischen Kassen und die Kassen von städtischen Institutionen einer genauen Revision zu unterziehen. * *

—* **Neue Eisenbahnstation.** Wie die Eisenbahndirektion bekannt gibt, wird ab 1. August d. J. in Balkau (Brzoza) eine Haltestelle für Züge eingerichtet (zwischen Thorn—Ottlotschin). Es werden hier halten die Züge aus Thorn um 11 und 2.18 Uhr, sowie der Zug aus Warschau, der um 9.16 Uhr in Thorn einläuft. * *

t **Ein wolkenbruchartiger Regen** ging Donnerstag in den frühen Nachmittagsstunden über der Stadt nieder und hielt etwa eine halbe Stunde in seiner Heftigkeit an. Die Straßengullys konnten die Massen des niederstürzenden Wassers nicht aufnehmen, so daß dies vielfach aus den Rinnsteinen auf die Bürgersteige trat und auch verschiedentlich in Hauskeller eindrang. Die Feuerwehr wurde mehrmals alarmiert und mußte dann die Wassermassen aus den Kellern auspumpen. In der Nacht setzte dann erneut ein überaus heftiger Regen ein. Die Temperatur ist ganz erheblich zurückgegangen. Es hat den Anschein, als ob dieses anormale „Sommer"wetter bis zum Neumond anhalten wolle. * *

—* **Kostbares Naß, das im Sande verläuft.** Seit einigen Wochen sind zwei unterirdische Wasserleitungshydranten auf der Wilhelmsstadt (Plac Św. Katarzyny) zersprungen und das Wasser fließt derart heraus, daß das ganze Pflaster eine lange Strecke naß ist. Auch am Brückentor ist ein Hydrant leck. Diese Hydranten brauchten nur etwas angezogen werden und das Unheil wäre behoben. * *

—* **Ein Sensationsprozeß** findet jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Auf der Anklagebank befinden sich 15 ehemalige Eisenbahnbeamte, die sämtlich wegen Beraubung von Eisenbahnzügen angeklagt sind. * *

—dt **Wegen groben Betruges** wurde der ehemalige Kaufmann Jan Mania zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 zł Geldstrafe verurteilt. Er hatte im Jahre 1923 durch falsche Vorspiegelungen das Grundstück von einem Brüggemann in Podgórz erworben. * *

—* **Die Leiche eines polnischen Offiziers** wurde am vergangenen Dienstag auf dem Schießplatz in Podgórz gefunden. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um den Hauptmann Czarnecki, welcher seit 4 Tagen vermißt wurde — und aller Wahrscheinlichkeit nach hier schon solange gelegen hat. Ob es sich um einen Mord oder Selbstmord handelt, wird die weitere Untersuchung ergeben. * *

* **Aufgefundene Frauenleiche.** Vorgestern abend fanden zwei Bürger aus der ulica Kosciuszki (Courbierestraße), die Herren A. Pniewski und Piotrowski, in einem Gebüsch nahe der Garnisonkirche die Leiche einer weiblichen Person. Diese muß dort schon mehrere Tage gelegen haben, denn sie befand sich bereits im Zustande der Verwesung. In der Toten handelt es sich um das etwa 40 Jahre alte, aus Tarnopol (Kleinpolen) stammende Dienstmädchen Marja Krzystof. Sie war zehn Jahre bei ihrer Herrschaft, der Familie Rechtsanwalt R. hierselbst. Vor acht Tagen verließ sie den Dienst und erhielt von ihrer Herrschaft einen Geldbetrag von 600 Złoty. Ob es sich hier um ein Verbrechen handelt, steht vorläufig noch nicht fest. Spuren von Gewalttätigkeit waren an der Leiche nicht festzustellen. Andererseits gibt die Tatsache, daß bei ihr keinerlei Geld vorhanden war, einen Fingerzeig, der für die Vermutung einer Ermordung spricht. *

—* **Überfälle.** Selbst auf den Friedhöfen ist man vor Überfällen nicht mehr sicher! So wurde der Bäckermeister Chelkowski auf dem St. Johannisfriedhofe, als er am Grabe seiner Eltern kniete und betete, von hinterrücks von einem S. überfallen und blutig geschlagen. * *

h. **Briesen** (Wąbrzeźno), 30. Juli. Am Dienstag, 3. August, findet hier ein Markt für Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel statt. Der Auftrieb von Vieh und Schweinen ist infolge Maul- und Klauenseuche verboten.

* **Culmsee** (Chełmża), 29. Juli. Die Überführung der Leiche des Direktors Dr. Jacobson nach Fürstenau (Freistaat Danzig) fand am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, unter starker Anteilnahme aller Bevölkerungsschichten statt. Ihr voran ging eine kurze Trauerfeier im Hause des Verstorbenen. Von nah und fern waren Leute herbeigeströmt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. — Einen üblen Scherz hat sich ein Bewohner des Dorfes Bischöflich Papau erlaubt. Er ließ in zwei polnischen Zeitungen die Geburt eines Kindes anzeigen und setzte darunter den Namen eines angesehenen Mitbürgers, der Junggeselle ist und jetzt den Verleumder gerichtlich zu belangen sucht.

a. **Schwetz** (Swiecie), 31. Juli. Der anhaltende Regen in dieser Woche wirkt sehr nachteilig auf das noch auf den Feldern stehende Getreide. Auf den Gütern steht noch Roggen draußen, der des Regens wegen nicht abgefahren werden kann. Die Gerste ist schon überreif und es wäre Zeit, sie abzuernten. — Montag, 2. August, beginnt an der hiesigen Volksschule ein Kursus für Lehrer und Lehrerinnen und dauert vier Wochen. Es haben sich fünfzig Teilnehmer gemeldet.

h. **Kreis Strasburg** (Brodnica), 30. Juli. Am 24. d. M. brannte dem Landwirt Franz Szostakowski in Gorczenica das Wohnhaus und der Pferdestall nieder. Die Ursache des Feuers war das Anbrennen von Ruß im Schornstein. — Durch ein größeres Schadenfeuer wurde am 26. d. in Sugajno dem Gastwirt Leo Kalis das Wohnhaus, die Scheune und der Pferdestall, ebenso dem Landwirt Wladislaw Riedel das Wohnhaus, der Stall und die Scheune vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 18 000 zł, welcher nur teilweise durch Versicherung gedeckt wird. Auf welche Art der Brand entstanden ist, ist noch unbekannt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 30. Juli. Der 32jährige Lodzer Kaufmann Kowalczyk hatte sich im eigenen Gefährt aufgemacht, um seine unweit Lenczyca auf Sommerfrische weilende Frau zu besuchen. In dem Augenblick, als er gegen 6 Uhr abends bei Lenczyca über den Bahndamm fahren wollte, kam ein Schnellzug, dessen Herannahen Kowalczyk nicht gehört hatte. Der Wagen wurde vom Zug erfaßt und der Kaufmann so unglücklich auf das Gleis geschleudert, daß ihm beide Arme und ein Bein abgerissen wurden. Man überführte ihn nach dem Krankenhaus in Lenczyca, um ihn einer Operation zu unterziehen, doch starb er, noch bevor diese vorgenommen werden konnte. Es muß bemerkt werden, daß an der Überfahrt die Schranke nicht geschlossen war.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 30. Juli. Unfälle. Beim Baden in der Weichsel ertrank Mittwoch der 16jährige Handelsschüler Artur Hooge, der bei seinen Großeltern in Stutthof, den Besitzerseheleuten Klingenberg, zu Besuch weilte. Das Unglück ereignete sich in der Nähe des Sägewerkes Epp, Goerlich und Co. Man hörte die Hilferufe des jungen Mannes, bevor aber Hilfe gebracht werden konnte, war er schon in den Fluten der Weichsel versunken. — Auf der Speicherinsel stürzte der Arbeiter Franz Kunkel in den Schiffsraum und zog sich schwere Kopfverletzungen und einen Bruch des rechten Unterarmes zu. — Der in der vergangenen Woche beim Rangieren auf dem Hauptbahnhof verunglückte Rangierer Gustav Wischner ist an den Folgen seiner schweren Verletzung im Städtischen Krankenhause gestorben.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Mankau**, 26. Juli. Am Freitag nahm der Jagdbesitzer Weilandt ein geladenes Jagdgewehr, das er nicht gesichert hatte, setzte sich in einen Kahn und fuhr auf den See zur Entenjagd. Durch Unvorsichtigkeit kam er der Schußwaffe, die er in den Kahn gelegt hatte, zu nahe, so daß sich die Waffe von selbst entlud und den W. ein Schuß so unglücklich in die Brust traf, daß er wenige Stunden darauf im Neustettiner Krankenhause verstarb.

* **Stöwen** (Ostb.), 26. Juli. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich im nahen Lebehnke im Kreise Dt. Krone eine furchtbare Bluttat, der ein Menschenleben zum Opfer fiel. Im angetrunkenen Zustande gerieten in der zweiten Morgenstunde auf dem Nachhausewege der Briefträger Hinz und dessen Schwager, der Arbeiter Duhrke, in Streit, in dessen Verlauf letzterer eine Axt herbeiholte und dem wehrlos gegenüberstehenden Schwager auf seinem eigenen Gehöfte zwölf Schläge über den Kopf versetzte. Mit stark blutenden Spaltwunden im Kopfe wurde Hinz am Morgen vorgefunden und nach Anlegung von Notverbänden in das Schneidemühler Stadtkrankenhaus gebracht, wo er bald darauf verstarb. Der Täter wurde verhaftet.

Waldoper Zoppot.

Menschenwogen, lange Ketten von Automobilen und anderen Fahrzeugen, die teilweise aus vergangenen Zeiten sich bis in die moderne Gegenwart sonst verstaubt in einem dunkeln Winkel der Remise erhalten haben, wie z. B. die Kremser, hochelegante Equipagen, alles dicht besetzt, so flutet es die Seestraße Zoppots hinauf, hinweg von Kurhaus und Strand, alles dem gleichen Ziele entgegen, hin zum Festspielplatz dort draußen im Walde. Eine ganze Kompanie Schupo ist aufgeboten, den ungeheuren Verkehr zu regeln und jede Gefahr auf ein Minimum herabzusetzen; beinahe die Hände können sie sich reichen, so dicht steht Posten an Posten, wachen Auges in pflichttreuer Diensterfüllung.

Der Festspielplatz ist erreicht; durch die Zugangspforten drängen sich die Menschenmassen und suchen ihre Plätze auf. Dicht gedrängt der Stehplatz; doch kann man ihn sich nicht billig zu einem Sitzplatz wandeln, wenn man sich einen Stuhl mitbringt? Ein Summen von tausend und abertausend Stimmen füllt die weite Waldlichtung. Ein Hornsignal, das Gralsmotiv, ruft auf die Plätze und mahnt zur Stille. Den Blicken bietet sich eine etwa acht Meter hohe grüne Wand dar, kunstvoll aus grünen Zweigen geflochten, die Bühne oder richtiger den Spielplan verhüllend. Ein zweiter und dritter Hornruf. Professor Dr. Max von Schillings nimmt den Dirigentenplatz ein. sein Dirigentenstock blitzt einen Augenblick durch die Luft, Stille ringsum, feierlich und weihevoll klingt das Vorspiel in die abendliche Luft. Da, ein Rauschen, die grüne Wand gleitet nach den Seiten auseinander, im Vordergrunde zieht sich die Schelde dahin, umsäumt von Schilf, von einer Brücke überwölbt, unter dem an der Gerichtseiche hängenden Heerschilde König Heinrich, zu seiner Rechten und Linken Ritter und Mannen in hellen Haufen, wahrlich, ein gewaltiges Bild. Doch als Elsa erscheint, herabsteigt von der bewaldeten Höhe an der Spitze des endlosen Zuges ihrer Frauen, wie verwandelt sich das Ganze ins Ergreifende, ans Herz Packende. Alles spielt sich so natürlich ab, man merkt nichts vom Gewollten, lange Geübten; die geschickte Hand eines Meisters in der Regie, Hermann Merz, läßt die Zuschauer alle Bühnenkunst vergessen, führt sie zum Miterleben. Lohengrin naht, er nimmt Abschied vom Schwan. Doch was ist das? Verstehend, gewissermaßen jedes Wort in sich aufnehmend, hebt sich das Haupt, streckt sich der Hals des Tieres seinem Ritter entgegen, um sich dann wieder stolz zu beugen und den Nachen durch die Fluten zurückzuführen. Sonnenglanz funkelt durch den Wald, sein Licht hier und da zwischen die Bäume streuend. Und doch dunkelt bereits der Abend, sind düstere Regenwolken heraufgezogen. Was dort als Sonne scheint, nimmt nicht seinen Ursprung vom Tagesgestirn; dort aus jenen beiden Türmen lassen die Scheinwerfer ihr Licht spielen, Beleuchtungskunst, der Natur täuschend angepaßt.

Das zweite Bild. Dunkle Nacht lagert auf Antwerpens Burghof. Düster ragen die Gebäude in die Höhe. Nur bleich, kaum erkennbar, die Gesichter Telramunds und Ortruds in ihrer Schmach und Schande. Finsternis deckt ihren Plan des Hasses und der Rache. Nur dort auf dem Söller liegt des Mondes stiller Schein, in seinem bläulichen Licht steht Elsa, weich und träumerisch, in ihrer Seele auch voll erbarmender Liebe zu Ortrud. Fackelschein glüht auf, in seinem Licht steigt die reine Jungfrau hernieder zu ihrer haßerfüllten Feindin, die heuchlerisch das ihr entgegengebrachte Mitleid ihren dunklen Plänen dienstbar zu machen weiß. Morgenrot dämmert herauf; von den Türmen, nah und fern, grüßt das Wächterlied die steigende Sonne. Edle sammeln sich, des Königs Botschaft zu vernehmen. Elsas Gang zum Münster. Wenigstens hundert Frauen säumen den Weg ihrer Herzogin; der Haß stellt sich ihr hindernd in den Weg. Doch strahlender Tagesglanz liegt über der Burg; Elsa und Lohengrin schreiten in der Liebe geeint über die Niedrigkeit dahin.

Doch nun kommt die Schwierigkeit. Wie soll eine Waldbühne das Brautgemach darstellen? Aber auch diese Aufgabe ist glücklich gelöst. Wie im zweiten Bild so auch hier Antwerpens Burghof, doch nicht in finstere Nacht gehüllt, sondern von bläulichem Licht des Mondes sanft überstrahlt. Eine Halle der Burg weit offen, ebenfalls bläulich erhellt. Ein Abweichen von der üblichen szenischen Darstellung, aber doch im Text begründet durch Lohengrins Worte: „Atmest du nicht mit mir die süßen Düfte? O wie so hold berauschen sie den Sinn! Geheimnisvoll sie nahen durch die Lüfte, fraglos geb' ihrem Zauber ich mich hin." Leise dämmert der Tag herauf, über ein zusammengebrochenes Weib, ein zerstörtes Glück, in Trümmer gebrochen durch das in der Finsternis gesäte Mißtrauen.

Dasselbe Bild wie im ersten Akt. An der Spitze ihrer Mannen ziehen die Grafen hoch zu Roß daher, des Königs Aufgebot gegen die Ungarn Folge zu geben. In prächtigem Zuge naht sich Heinrich der Vogler mit seinem Heerbann. Ihnen allen enthüllt Lohengrin lichtumflossen Name und Art. Und wieder teilt der Schwan die Fluten, wieder hebt und neigt er verstehend das Haupt. Als er dann seine wahre Gestalt enthüllend niedertaucht, um als Gottfried wieder zu erstehen, welch glückliche Lösung der Regie! Keine künstliche Taube, an Drähten schwingend und schwankend durch die Luft gezogen, von einer unsichtbaren Kraft getrieben, zieht Lohengrin in seinem Kahn dahin.

Eine Kritik? Unbarmherzig mit der Brille eines schonungslosen Kritikers gesehen, ließe sich wohl hier und da eine Kleinigkeit aussetzen. Aber damit würde man nur zerpflücken und sich selbst um jeden Genuß bringen. Richard-Wagner-Festspiele steht auf dem Programm; wäre nicht vielleicht das Wort Weihespiele richtiger gewählt? Das Publikum gab seine Kritik. Nicht endenwollende Hervorrufe drangen durch den Wald; wieder und wieder glitt die grüne Wand auseinander, die gefeierten Sänger, den Dirigenten und Regisseur dem dankbaren Publikum zeigend.

Mondenschein glänzt durch den nächtlichen Wald. Menschengewühl, Wagen, Autos. Der Lärm der hastenden Welt. Und trotzdem: Stille im Herzen. Ein Großer, der einst unser war, hat gesprochen, Weihestimmung in die Seele gegossen. Dank ihm für sein Werk, Dank denen, die es uns dort auf Zoppots Festspielplatz nahe gebracht, ein unsterbliches Bild deutscher Schaffenskraft. Krause.

Wer hat die „Norge" über den Nordpol gelenkt?

Der Streit zwischen Elsworth und Nobile.

Trotz der zahlreichen Versicherungen, die Amundsen nach seiner Heimkehr immer wieder gab, daß an dem Gerücht eines eifersüchtigen Streites zwischen den norwegischen und den italienischen Expeditionsteilnehmern kein wahres Wörtchen sei, zeigt sich jetzt durch eine offizielle Äußerung Elsworths, mit welcher Heftigkeit tatsächlich der Streit von beiden Parteien durchgeführt wird.

Amundsen, der den ganzen Ruhm seiner Nordpolfahrt durch diesen Streit aufs äußerste bedroht sieht, hat natürlich alles versucht, ihn geheim zu halten. Elsworth hat mit seiner Äußerung den von Amundsen vorsichtig ausgebreiteten Schleier plötzlich zerrissen. Die Bombe ist geplatzt, man schaut mit einem Male ganz nüchtern hinter die Kulissen der Nordpolfahrt. Den Streit, der sicherlich schon während des Fluges über den Pol zu gären begann, hielt nur die drohende Eiswüste zurück. Jetzt, wo sich alle sicher fühlen, entbrennt er lichterloh, und in kleinlicher Eifersucht will der eine den Ruhm des anderen schmälern. Elsworth gab der Presse folgende Erklärung ab:

Nobile wurde während des Fluges als Kapitän engagiert und bezog wie jeder andere Kapitän eines beliebigen Schiffes ein Gehalt. Nicht einen Augenblick während des Fluges hat er die Navigation des Luftschiffes übernommen. Ich bezweifle überhaupt, daß er das kann. Während des ganzen Fluges stand ich ohne zu schlafen in der Navigationskajüte, und so viel ich sehen konnte, bestand die ganze Arbeit Nobiles darin, daß er einmal auf drei Stunden den Mann am Ruder ersetzte.

Nobile, gereizt über diese Erklärung, telegraphierte folgende Antwort:

„Ich war Kapitän an Bord der „Norge", und war verantwortlich für alle an Bord Befindlichen. Was die Gehälter anbetrifft, so bezog jeder an Bord, einschließlich Amundsen, ein Gehalt. Alle mit der Fahrt zusammenhängenden Befehle wurden von mir gegeben. Natürlich kann der Kapitän nicht alles tun. Wir hätten Erfolg haben können ohne Elsworth, aber die Expedition wäre ohne mich nicht zustande gekommen und hätte auch keinen Erfolg gehabt. Elsworth ist ein einfacher Passagier an Bord der „Norge" gewesen, den ich in Spitzbergen an Bord genommen habe und in Teller wieder an Land setzte.

Kleine Rundschau.

* **Leichtes Erdbeben in Frankreich.** Paris, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In einigen Teilen Westfrankreichs, besonders in der Bretagne und in der Normandie, ist gestern nachmittag um 2,30 Uhr ein leichtes Erdbeben verspürt worden, das mehrere Sekunden dauerte.

* **Orkan über Britisch-Bahama.** London, 30. Juli. Wie Reuter aus Nassau (Br.-Bahama) meldet, wurden dort durch einen Orkan 150 Personen getötet.

* **Der Potemkin-Film wieder freigegeben.** Der russische Film „Panzerkreuzer Potemkin", der, wie bekannt, einige Zeit in Deutschland gezeigt, dann aber durch die Oberprüfstelle verboten worden ist, hat noch einmal der Filmprüfstelle vorgelegen, und zwar in der geänderten Fassung, die alles herausläßt, was die Oberprüfstelle in ihrer Begründung der Ablehnung beanstandet hatte. Die Prüfstelle hat entschieden, daß der Film freigegeben wird und auch von Jugendlichen besucht werden darf.

* **Eine ganz zweckmäßige Kur.** In Los Angeles in Kalifornien bezieht der Automobilist, der die vorgeschriebenen Schnelligkeitsgrenzen überschreitet, unfehlbar einen bis fünf Tage Gefängnis. Während der Zeit seiner Haft ist er gehalten, Holz für die Gefängnisküchen zu sägen. Dieses Geschick blühte letzthin auch dem Boxmeister Hudkins, der ebenfalls wegen übermäßig schnellen Fahrens verurteilt worden war. Verschiedene amerikanische Blätter können natürlich nicht umhin, diesen Champion bei der schweißtriefenden, weil ungewohnten Arbeit des Holzsägens ihren Lesern im Bilde vorzuführen.

Hinter den Kulissen der Weltfinanzpolitik.

In unserem gestrigen Leitartikel referierten wir über einen in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ erschienenen Aufsatz des Außenpolitikers Augur der Londoner „Forthnightly Review“. Ähnliche Gedanken, wie sie der Engländer publiziert, kreisen bereits seit längerer Zeit auch in den Köpfen polnischer Politiker und Wirtschaftsführer. Überall sieht man das Gespenst einer Offensive des deutschen Kapitals, die nicht nur wirtschaftlich Polen in Abhängigkeit von seinem mächtigen westlichen Nachbar bringen, sondern auch territoriale Veränderungen im Gefolge haben soll. Auch der nachfolgende Aufsatz, der in der polnischen Handelszeitschrift **„Kupiec“** erschienen ist, prophezeit ähnliche Gefahren für Wirtschaft und Grenzen Polens, wie sie der Engländer mit dem Pseudonym Augur zu erkennen glaubt.

An allem Unglück in der Welt sind natürlich die Deutschen wenn nicht allein schuld, so doch sehr stark als Schuldige beteiligt. So ist nach den Ausführungen des „Kupiec“ die französische Währungsmisere nur ein Werk von amerikanisch-englisch-deutschen Finanzmachinationen. Und auch Polen droht von dieser Seite eine ähnliche Katastrophe, wie sie sich jetzt in Frankreich abspielt. Nur ist sie für Polen noch insofern besonders gefährlich, als sie wahrscheinlich mit Gebietsänderungen — gemeint sind natürlich der „Korridor“ und das östliche Oberschlesien — verbunden sein kann.

Wir bringen den im „Kupiec“ erschienenen Aufsatz mit Rücksicht darauf, daß er einen Beitrag zu den gestern wiedergegebenen Ausführungen des anonymen Engländers darstellt und gleichzeitig bezeichnend ist für die Denkart selbst einflußreicher Wirtschaftskreise in Polen, die bei jedem ihnen widerfahrenden Unglück nicht zuerst die Schuld bei sich selbst, sondern bei irgendeinem bösen Nachbarn suchen. Besser wäre es allerdings, zunächst einmal den Balken aus seinem eigenen Auge zu ziehen, als den Splitter aus dem Auge des Nächsten.

Der „Kupiec“ gibt seiner Studie den Titel „Hinter den Kulissen der Weltfinanzpolitik“ und schreibt darüber (in Nr. 29 vom 29. Juli) was folgt:

Seit dem Monat Mai sind wir Zeugen einer erhöhten Tätigkeit und eines besonders lebhaften Meinungsaustausches zwischen den Vertretern der mächtigsten Bankinstitute, wie es die Federal Reserve Bank, die Bank von England, die Reichsbank und die Holländische Bank sind. Aus der Art des Verhältnisses zueinander sowie den Vorkehrungen der oben erwähnten Banken kann man schließen, daß sie eine eng begrenzte Zusammenarbeit anstreben, eine einheitliche Finanzaktion mit dem Ziele, sich eine beherrschende Stellung in der ganzen Welt zu sichern, nicht nur in finanziellen, sondern auch in politischen Fragen.

Die erste Etappe auf diesem Wege soll die Regelung der schwankenden valutarischen Verhältnisse in Europa sein. Das ist ein sehr umfangreiches Tätigkeitsfeld. Die genannten Banken beabsichtigen auch nicht, sich mit der Finanzsanierung aller europäischen Länder mit unsicherer Valuta gleichzeitig zu befassen, sondern begnügen sich für den Anfang mit der Stabilisierung des französischen und belgischen Frankenkurses sowie der italienischen Lire. Die Gründe hierfür sind klar: Diese Länder haben im finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Leben nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt eine große, Frankreich sogar eine erstklassige Bedeutung.

Der Weltkrieg 1914—1918 wird auch richtig ein Welt-Wirtschaftskrieg genannt. Sein erster, blutiger Abschnitt ist längst beendet, aber der zweite, das finanzielle und wirtschaftliche Ringen und der Kampf um den moralischen und wirtschaftlichen Einfluß unter den Völkern dauert an; man kann sogar sagen, daß er gegenwärtig wieder schärfere Formen angenommen hat. Der militärische Sieger Frankreich befindet sich in einem finanziellen und wirtschaftlichen Kampf, isoliert und der Hilfe seiner militärischen Verbündeten England und Amerika beraubt. Hätten Deutschland und Frankreich nicht so große Schulden bei diesen Staaten, so würden England und Amerika sie wohl — auch ihren Verbündeten Frankreich — am liebsten ihrem Schicksal überlassen. Da ihnen aber viel daran liegt, daß sowohl Frankreich wie auch Deutschland zahlungskräftige Schuldner bleiben, können sie es nicht zulassen, daß einer von beiden dem anderen völlig zum Opfer fällt. Wie sie also Deutschland vor dem militärischen und nachher auch noch wirtschaftlich-politischen Übergewicht Frankreichs retteten, so wollen sie heute, wo die Deutschen wieder emporkommen, Frankreich vor dem finanziellen und wirtschaftlichen Verfall schützen. In ihrem Interesse liegt nicht die wirtschaftliche Vernichtung Europas, sondern nur seine Schwächung, und das auch nur in dem Maße, wie es ihnen selbst nicht zum Schaden, sondern zum Vorteil gereicht. Die Erlangung dieses Zieles verspricht ihnen der gegenwärtige Augenblick.

Wir wollen uns hier nicht mit den Einzelheiten des französischen Frankensturzes befassen. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß im Laufe von zwei Monaten der Kurs der französischen Valuta um 50 Prozent gesunken ist. In einer ähnlichen Lage befindet sich auch der belgische Frank. Die obengenannten Banken bieten nun nicht nur gern Frankreich ihre Hilfe an, sondern üben nebenbei durch Herabsetzung des Frankenkurses in London und Amsterdam einen direkten Druck auf Frankreich aus, um es so zur Annahme der Hilfe zu zwingen. Aber nicht umsonst!

Das Ergebnis dieser Hilfe sollen, außer einem günstigen Prozentsatz, auch noch gewisse Erleichterungen für Deutschland sein. Die französische Regierung soll sich mit einer Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen, die ihm durch den Dawesplan auferlegt sind, einverstanden erklären. Und in dieser Richtung, d. h. in der Richtung der wirtschaftlichen und finanziellen Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, arbeiten die amerikanisch-englisch-deutschen Finanziers. In ihrem Namen tritt der Generaldirektor der Reichsbank Dr. Schacht auf, der mit Caillaux und verschiedenen Vertretern der französischen Finanzwelt in Paris und Berlin konferierte.

Frankreich wehrt sich zwar. Es gibt dort einflußreiche Männer, die um jeden Preis die Früchte der blutigen Opfer für Frankreich ernten wollen und die Sanierung der Finanzverhältnisse des Landes aus eigenen Kräften durchzuführen suchen. Andererseits jedoch gibt es eine starke Partei, die eine sofortige Annahme der von den internationalen Finanzpotentaten angebotenen Hilfe fordern, ohne Rücksicht auf die politisch-wirtschaftlichen Opfer, die damit verbunden sind. Das ist die eigentliche Grundlage der ständigen Regierungskrise in Frankreich. Welche Richtung schließlich siegen wird, ist heute schwer vorauszusagen. Wenn man nach den gegenwärtigen Anzeichen urteilt, so neigt der Sieg sich der Seite der angelsächsischen Finanziers zu.

Damit ist es noch nicht zu Ende. Die vereinigten Weltfinanzpotentaten streben eine politische und wirtschaftliche Eroberung der ganzen Welt an. Die Einbeziehung Frankreichs in ihren Kreis hält die angelsächsische Wirtschaftsgruppe für die erste Etappe beim

Zerschlagen der lateinischen Gruppe.

Danach kommt die Reihe an die slawischen Staaten.

Es gibt wenige unter uns, die sich von diesen Schachzügen der großen Weltfinanzpolitiker Rechnung geben, und niemand stellt sich noch ihre Ziele und ihre möglichen Folgen vor. Denn es scheint, als wäre unsere Valuta vorläufig noch außerhalb ihres unmittelbaren Wirkungskreises, und heute kann man noch nicht mit völliger Klarheit voraussehen, in welche Richtung und wann der eigentliche Angriff stattfinden wird. Aber daß er stattfindet, unterliegt keinem Zweifel, ebenso wie es fest steht, daß gleichzeitig mit ihm ein Angriff auf die allerwichtigsten polnischen politischen Fragen verbunden mit Grenz- und Territorialfragen erfolgen wird.

Allgemein fällt das charakteristische Verfahren Italiens auf. Die letzten Maßnahmen, die so sehr an die Maßnahmen und Beschränkungen der Kriegszeit erinnern, zeigen deutlich, daß Italien zur wirtschaftlichen Defensive und dazu übergegangen ist, die Lire zu schützen. Steht die Lire denn wirklich so schlecht? Im Gegenteil, sie steht verhältnismäßig gut, aber Mussolini schützt sich und seine Währung vor der Unsicherheit, die beiden durch das angelsächsische Finanzübergewicht droht. Er will die Lire mit eigenen Kräften festigen und in den Konzern der großen Weltfinanziers mit einer stabilisierten Valuta, die Goldparität hat, eintreten, so wie es bei den andern Mitgliedern der Fall ist. Er will mit Gleichberechtigung unter sie treten, zum Vorteile für das Land, und nicht als ein finanzwirtschaftliches Überbleibsel, das teuer die Hilfe bezahlt, ohne die es nicht mehr bestehen kann. Ob Mussolini die Ausführung seines Planes gelingen wird, wissen wir nicht, wir wünschen es ihm aber von ganzem Herzen.

Gleichzeitig wünschen wir auch für uns, daß unsere Politiker und Führer der staatlichen Wirtschaft schnell die Maßnahmen der großen Weltfinanzpolitiker untersuchen. Die Weltfinanz arbeitet sehr vorsichtig und ganz im Geheimen, mit großer Umsicht. Ihre neuen Pläne verhüllt sie und tritt nur mit Tatsachen hervor. Aber alle ihre Geheimnisse sind doch nicht so versteckt, daß nichts ans Tageslicht käme. Man muß nur aufpassen, schnell untersuchen und sich immer zur Abwehr bereithalten, um so die Stöße, die in der Zukunft einmal gegen unser nationales und wirtschaftliches Leben geführt werden sollen, zu verhindern oder doch wenigstens stark abzuschwächen.

Polens Außenhandel im Juni.

Die soeben veröffentlichte Statistik über den polnischen Außenhandel im Juni bringt zum ersten Mal den Wert des Außenhandels in Goldfranken. Der Vergleich mit den Vormonaten ist dadurch erschwert. Erleichtert ist aber ein Vergleich mit dem Außenhandel in dem entsprechenden Monat von 1925. In Papierzloty gerechnet zeigt der Juni 1926 gegenüber dem Mai eine kleine Zunahme in der Einfuhr sowohl wie in der Ausfuhr. Die Ausfuhr, die im Mai in Papierzloty 181,8 Mill. betragen hatte, ist im Juni auf über 200 Mill. gestiegen. In Goldfranken betrug im Juni die Einfuhr 63,5 und die Ausfuhr 102,9 Mill., so daß sich eine sehr günstige Handelsbilanz zeigt. Die Besserung ist in erster Linie auf die starke Zunahme der Ausfuhr von Holz und Kohlen zurückzuführen. Die Kohlenausfuhr, die bisher ständig ganz erheblich hinter dem Umfang vor Beginn des Zollkrieges mit Deutschland zurückblieb, hat diesmal den Umfang dieser Ausfuhr überschritten. Die Kohlenausfuhr des Juni 1926 betrug 1 080 500 Tonnen im Werte von 17,4 Mill. Goldfranken und bildete damit den größten Ausfuhrgegenstand; im Juni 1925 betrug die Ausfuhr nur 877 000 Tonnen im Werte von 15,5 Mill. Goldfranken, während im Mai 1926 685 000 Tonnen Kohlen ausgeführt wurden. Die Kohlenausfuhr hat sich also beinahe verdoppelt, was natürlich auf den englischen Streik zurückzuführen ist, für die Befestigung des Zloty aber große Bedeutung hat. Die Holzausfuhr betrug im Juni 1926 501 000 Tonnen im Werte von 16,4 Mill. Goldfranken gegenüber 389 000 Tonnen im Mai 1926 und 343 000 Tonnen im Werte von 26,6 Mill. Goldfranken im Juni 1925. Der Wert der Holzausfuhr ist also gegenüber dem Juni des Vorjahres erheblich gesunken, die Menge aber gestiegen. Die Ausfuhr von Nahrungsmitteln zeigt im Juni trotz der verringerten Getreideausfuhr nur einen kleinen Rückgang gegenüber dem Mai, dagegen eine starke Zunahme gegenüber dem Juni des Vorjahres. Im Juni 1926 wurden 102 041 Tonnen Nahrungsmittel im Werte von 31,4 Mill. Goldfranken ausgeführt, davon 38 300 Tonnen Getreide gegenüber 47 300 Tonnen im Vormonat, 10 800 Tonnen Zucker gegenüber 18 500 Tonnen im Vormonat, 4500 Tonnen Fleisch und 8900 Tonnen Eier. Ziemlich lebhaft eingesetzt hat auch wieder die an sich allerdings nicht bedeutende Pilzausfuhr. Die Ausfuhr von lebenden Tieren war mit 6,3 Mill. Goldfranken sehr bedeutend, wenn auch kleiner als im Vorjahre. Ziemlich unverändert blieb die Ausfuhr von Erdölerzeugnissen, die im Juni 1926 31 500 Tonnen betrug gegenüber 32 100 Tonnen im Mai. Im Juni des Vorjahres war die Ausfuhr von Erdölerzeugnissen sogar noch etwas kleiner. Die Ausfuhr von Metallen und Metallwaren zeigt der Menge nach einen Rückgang, was sich hauptsächlich durch die verminderte Zinkausfuhr erklärt. Diese betrug im Juni 1926 9000 Tonnen im Werte von 6,5 Mill. Goldfranken gegenüber 11 000 Tonnen im Mai und nur 6000 Tonnen im Juni des Vorjahres. Was schließlich die Ausfuhr von Textilwaren betrifft, so ist in der Menge eine kleine Besserung zu bemerken. Sie erreichte im Juni 2134 Tonnen im Werte von 6,6 Mill. Goldfranken gegenüber 1997 Tonnen im Mai und 1928 Tonnen im Werte von 8,24 Millionen Goldfranken im Juni des Vorjahres.

Bei der Einfuhr zeigt die Gruppe der Nahrungsmittel mit 15 200 Tonnen im Werte von 9,7 Mill. Goldfranken gegenüber dem Mai keine nennenswerte Änderung. Zugenommen hat im Juni die Einfuhr von Mais, Reis, Kaffee und Tabak. Erheblich abgenommen hat die Einfuhr von Heringen und Apfelsinen. Andere wichtige Einfuhrposten sind im Juni 1926 Baumwolle mit 12,46 Mill., Wolle mit 4,5 Mill., bearbeitetes Leder mit 2,2 Mill., Eisenbahnmaterial mit 1,3 Mill., Konfektion mit 1,8 Mill. Goldfranken. Die Baumwolleinfuhr ist von 3700 Tonnen im Mai auf 5100 Tonnen im Juni gestiegen. Das Gesamtergebnis der neuen Statistik zeigt eine gewisse Besserung der Handelsbilanz, und zwar durch Steigerung der Ausfuhr hauptsächlich von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Holz und Kohlen, wogegen die Ausfuhr von Erzeugnissen der Textilindustrie und Metallindustrie sich nicht gebessert hat.

Neue Vorschriften für die Einfuhr von Kleesaaten.

Durch die Verordnung des polnischen Finanzministers vom 30. Juni 1926, betreffend die Ergänzung des § 6 des Erlasses des Finanzministers vom 13. Dezember 1920 über das Zollverfahren, wird die Einfuhr gewisser Sämereien neu geregelt. Diese Verordnung lautet:

„Auf Grund des Artikels 21 der Verordnung des Finanzministers, sowie des Ministers für Industrie und Handel über den Zolltarif vom 11. Juni 1920 („Dziennik Ustaw“ Nr. 51, Pos. 314) wird folgendes verordnet:

§ 1. Punkt 5 des § 6, Abschnitt a) „Einfuhr“ des Erlasses des Finanzministers vom 13. Dezember 1920 über das Zollverfahren („Dziennik Ustaw“ Nr. 11, Pos. 64/1921), in der durch Verordnung des Finanzministers vom 31. Mai 1924 („Dziennik Ustaw“ Nr. 50, Pos. 516) festgelegten Fassung, wird in nachstehender Weise ergänzt:

Die aus dem Auslande eingeführten Sämereien von Klee, Luzerne, Wundklee, Honigklee, Steinklee und Timothee müssen mit einer Bescheinigung versehen sein, die von der Saaten-Begutachtungs-Station des Exportlandes ausgestellt ist. Die Verzeichnisse der zur Ausstellung solcher Bescheinigungen berechtigten Stationen werden im „Monitor Polski“ veröffentlicht werden. Die Bescheinigung soll die Feststellung enthalten, daß die in ihr genannten Sämereien untersucht und nach der Untersuchung von der Saaten-Begutachtungsstation plombiert worden sind, und daß sie keine Flachsseide-(Cuscuta-) Verunreinigung aufweisen.

Die Bescheinigung kann in polnischer, französischer, englischer oder deutscher Sprache nach beigefügtem Vordruck ausgestellt sein.

Sendungen von solchen Sämereien können durch die Zollämter in Polen einer nochmaligen Analyse unterzogen werden. Wenn die Analyse eine Verunreinigung der eingesandten Sämereien mit Flachsseide zutage fördert, so werden sie nicht in das polnische Zollgebiet eingeführt werden können.

Sämereien der oben genannten Pflanzen, die nicht mit der Bescheinigung einer ausländischen Saaten-Begutachtungsstation versehen sind, dürfen nicht früher in das polnische Zollgebiet eingeführt werden, bis die Bescheinigung von einer der polnischen Begutachtungsstationen beigebracht wird, daß die Sämereien frei von der Flachsseide sind.

§ 2. Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1926 in Kraft.“

Wirtschaftliche Rundschau.

Keine Aufwertung der rotgestempelten Tausendmarkscheine.

Vor längerer Zeit hielt im Reichsbankdirektorium Dr. Schacht eine Rede, in der er von der Unsinnigkeit der Aufwertungsansprüche für die alten Tausendmarkscheine gesprochen und darauf hingewiesen hatte, daß es sich dabei um 128 Milliarden im Nominalwert handle. Der Leiter einer Meldestelle der sogenannten Reichsbankgläubiger warf daraufhin dem Generaldirektor der Reichsbank Dr. Schacht vor, er hätte eine dreiste Lüge in bezug auf die Höhe des Nominalwertes der noch nicht eingelieferten Tausendmarkscheine ausgesprochen. Dr. Schacht stellte darauf Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung.

Bei der vorgestern stattgehabten Gerichtsverhandlung war vom Gericht als einziger Zeuge Reichsbankpräsident Dr. Schacht geladen worden. Dieser machte zum ersten Male vor der Öffentlichkeit nähere Angaben, welche Bewandtnis es mit den noch im Umlaufe befindlichen alten Tausendmarkscheinen habe. Es haben davon vier Emissionen stattgefunden, die erste belief sich auf 520 Millionen Mark und ist bis auf 149 000 Mark in die Kasse der Reichsbank zurückgewandert. Die beiden nächsten Emissionen beliefen sich auf 937 Millionen und 500 Millionen Mark; sie sind restlos eingezogen und vernichtet worden. Die vierte und letzte Emission hatte die Höhe von 136 Milliarden Mark; die Ausgabe dieser Scheine erfolgte bis in die schwerste Inflationszeit. Der Druck erfolgte auf den alten Platten, und sämtliche Scheine aus dieser Zeit tragen ebenfalls das Datum vom November 1910. In welchem Umfange dabei rot und grün gestempelte Noten gedruckt wurden, läßt sich nicht mehr feststellen. Von der letzten Serie sind 128 Milliarden im Nominalwert bisher nicht zur Reichsbank zurückgekehrt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen konnte der Angeklagte den Wahrheitsbeweis für seine beleidigende Äußerung nicht erbringen und wurde zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

*

Ausfall der Breslauer Herbstmesse. Der Aufsichtsrat der Breslauer Messe A.-G. hat beschlossen, die diesjährige allgemeine Breslauer Herbstmesse trotz der zahlreich, besonders aus der Textilindustrie, vorliegenden Anmeldungen von Ausstellern ausfallen und nur die Möbelmesse auf besonderen Wunsch der Interessenten dieser Gruppe stattfinden zu lassen. Entscheidend für diesen Beschluß war die Erwägung, daß in Anbetracht der ungünstigen Wirtschaftslage und der geringen Aussicht auf Beendigung des deutsch-polnischen Zollkrieges bis zur Herbstmesse ein den hohen Aufwendungen entsprechender wirtschaftlicher Erfolg für die Mehrzahl der Geschäftszweige von der Veranstaltung nicht erwartet werden kann. Die abgegebenen mehreren hundert Anmeldungen werden für die Frühjahrsmesse 1927 mit Vorrecht vorgemerkt.

Die Gasolinproduktion aus Erdgas ist im ersten Quartal dieses Jahres im Vergleich zu demselben Zeitabschnitt des Vorjahres um ca. 185 Waggons auf 387 Waggons (zu 10 Tonnen) gestiegen. Die dazu verarbeitete Menge von Erdgas hat von 17 995 198 auf 44 509 818 Kubikmeter zugenommen. Die mittlere Ergiebigkeit von Gasolin ist in diesem Jahre etwas zurückgegangen, weil größere Mengen gehaltarmer Gase verarbeitet wurden und die chemische Zusammensetzung der Gase verhältnismäßig starke Differenzen zeigte. Die Spannung des Ergiebigkeitsgrades von Gasolin zeigte im März dieses Jahres 20—270 Gramm je Kubikmeter; die mittlere Ergiebigkeit betrug im 1. Quartal 90 Gramm je Kubikmeter Gas gegenüber 113 Gramm im selben Zeitabschnitt des Vorjahres. Den höchsten Grad der Ergiebigkeit besitzen die Gase der Bitkower Quellen, die eine Gasolingewinnung von 260 Gramm je Kubikmeter Gas gestatteten. Die Gasolinproduktion geht gegenwärtig vorwiegend mit Hilfe des Absorbtionssystems bei Verwendung von aktiver Kohle vor sich. Durch dieses System wird aber die Produktion sehr stark belastet, nämlich bis zu 20 Prozent. Dieser Umstand ist auf den hohen Preis der aktiven Kohle zurückzuführen, die importiert werden muß. Der Preis stellt sich zurzeit auf 1 Dollar je Kilogramm, was bei einem Verbrauch von 20 Waggons einen Aufwand von gegen 2 Millionen Zloty ausmacht. Der Verbrauch von Gasolin im ersten Quartal dieses Jahres belief sich auf 317 Wagons, wovon der größere Teil in den Raffinerien zur Veredelung schwerer Benzinsorten verwendet wurde. Gegenüber dem Vorjahre ist der Inlandsverbrauch von Gasolin um 84 Prozent gestiegen. Die Gasolinausfuhr betrug 47 Waggons oder 13 Prozent der Produktion, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 25 Waggons ausmacht. Es wurden exportiert nach der Tschechoslowakei 282 Tonen, nach Österreich 172 Tonnen, nach Ungarn 12 Tonnen. Im Februar wurden zwei Gasolinwerke stillgelegt, so daß am Ende des Quartals noch 13 Fabriken mit 23 Angestellten und 121 Arbeitern tätig waren.

In der Lodzer Textilindustrie hat die letzte Lohnerhöhung vorläufig noch keine erhebliche Änderung verursacht. Gegenwärtig sind in der Woll- und Baumwollbranche insgesamt 66 632 Arbeiter beschäftigt. In der Wollindustrie sind einschichtig im Betrieb 38 618 Vorgarnspindeln, 244 300 Kammgarnspindeln und 2422 Webstühle. In zwei Schichten sind im Betrieb 13 490 Vorgarnspindeln, 57 164 Kammgarnspindeln und 147 Webstühle. In der Baumwollindustrie sind einschichtig 1 145 000 Feingarnspindeln, 56 163 Vorgarnspindeln und 19 170 Webstühle, zweischichtig 743 667 Feingarnspindeln, 28 835 Werkspindeln und 8424 Webstühle im Betrieb. Nach Ansicht der Industriellen dürfte die Lage im August im Zusammenhang mit der Wintersaison eine Besserung erfahren. — Die Arbeitslosigkeit im Lodzer Bezirk belief sich nach Angaben des Arbeitsvermittlungsamtes vom 10. Juli auf 60 892 registrierte Personen, wovon u. a. auf Lodz selbst 45 390, auf Pabianice 3518, auf Zdunska Wola 1292, auf Zgierz 3643, auf Tomaszow Maz. 4143, auf Ozorkow 527, auf Konstantynow 440, auf Alexandrow 71, auf Ruda Pabjanica 415 entfielen.

Die Abführung von Exportvaluten an die Bank Polski hat der Finanzminister durch Zirkular vom 22. Juli d. J. in werbeständiger Valuta wie folgt neu festgesetzt: Es sind abzuliefern für Grubenholz 8 Sh. (bisher 9,5), Telegraphenstangen 15 Sh. (bisher ebenfalls 15), Fichte und Tanne 14 Sh. (15), Birke 16 Sh. (20), Kiefer 18 Sh. (19), Erle 18 Sh. (20), Buche 20 Sh. (20), Lärche 22 Sh. (22), Espe 27 Sh. (30), Ahorn, Ulme, Weißbuche, Linde und Pappel 30 Sh. (30), Eiche und Esche 35 Sh., Papierholz 3,5 Dollar (3,5), Brennholz 1,3 Dollar (1,3), geschnittenes Material von Weichholz 37 Sh. (40), behauenes Material von Weichholz 25 Sh. (40), geschnittenes und behauenes Material von Hartholz 53 Sh. (53), eichene Eisenbahnschwellen 25 Sh. (36), kieferne Eisenbahnschwellen 16 Sh. (24), Sleepers 30 Sh. (36), Eichendauben 25 Dollar (25). (Sämtliche Beträge verstehen sich je Tonne.) Eier 550 Pfd. Sterl. je Waggon (110 Kisten zu 1440 Stück), Roggen, Hafer und Gerste 3 Dollar je 100 (3), Weizen 4 Dollar (4), Schweine 24 000 tschechische Kronen je Waggon, 40 Stück (24 000 Kc). Für Flößholz wird außerdem eine Umrechnungsnorm zur Ermittelung der Tonnenzahl von 1700 Kg. für 10 Quadratmeter Floß Weichholz, und 2000 Kg. für 10 Quadratmeter Hartholz festgesetzt. — Im Laufe der ersten fünf Monate dieses Jahres erreichte der Betrag der an die Bank Polski abzuliefernden Exportvaluten die Höhe von 183 Millionen Zloty, wovon 163 Millionen Zloty bereits abgeführt worden sind. Wie verlautet, wird die Bank Polski demnächst die Kategorie derjenigen Exportbescheinigungen ausdehnen, deren Besitzer zur Ablieferung des ganzen Ertrages von fremden Valuten aus dem Export verpflichtet sind.

Kleine Rundschau.

* **800 Fieberkranke in Schlesien.** Rätselhafte Fiebererkrankungen in mehreren Kreisen Schlesiens, die man auf die Folgen der großen Überschwemmungen zurückführt, haben in den letzten Tagen wider Erwarten erheblich um sich gegriffen. In einigen Kreisen hat sich die Zahl der Erkrankten sogar verdoppelt. In den Kreisen Militsch, Trachenberg und Ohlau ist die Zahl der Erkrankten um mehr als 100 Prozent gestiegen. Während dort in der vorigen Woche rund 150 Patienten gezählt wurden, liegen jetzt rund 400 Personen danieder. Der Ohlauer Kreis ist nach wie vor am schwersten heimgesucht. Im Kreise Trachenberg und Militsch hat die geheimnisvolle Fieberkrankheit in der vergangenen Woche 40 Personen betroffen. Heute liegen, wie wir zuverlässig erfahren, etwa 200 Personen unter diesen Krankheitserscheinungen danieder. Die Kreise Schweidnitz und Reichenbach verzeichneten vor acht Tagen 40 Kranke, heute hat sich diese Zahl verdoppelt. Ein endgültiges Ergebnis der Rundfrage bei den verschiedenen Krankenhäusern liegt noch nicht vor. Die Zahl der Erkrankten wird aber 800 wahrscheinlich übersteigen.

Der optimistische Bartel.

Der Ministerpräsident spricht im Senat.

(Drahtbericht unseres Warschauer Vertreters.)

Ministerpräsident Bartel hielt gestern im Senat eine insofern sehr wichtige Rede, als er besonders darauf hinwies, daß fortan die Arbeiten der Regierung von allen Parteifesseln befreit werden würden. Er wies zunächst darauf hin, daß von der ungeheuren Menge der lobenden und verurteilenden Stimmen, die im Sejm und in der Presse laut geworden seien, nicht eine einzige Kritik von so grundlegender Bedeutung, von so schöpferischen und neuen Fingerzeigen erfüllt gewesen sei, daß sich die Regierung hierdurch veranlaßt sehen würde, die Notwendigkeit der Revision der dargestellten Grundlagen anzuerkennen. Es lag weder in seiner Absicht, noch in der der Regierung, die Kritik, diese aktivste Form der Mitarbeit im öffentlichen Leben, nicht ernst zu nehmen.

Die Regierung sei nicht vom blinden Optimismus, sondern von schöpferischem Glauben erfüllt. Er, als Ministerpräsident, schäme sich nicht des Glaubens, er habe vielmehr das Recht, diesen Glauben auch von den Parlamentariern, von jedem Beamten und von jedem denkenden Staatsbürger zu verlangen. Er wisse ganz genau, daß man kein Wunder vollbringen könne. **Er wisse, daß die jetzige Regierung ihren Erben in der staatlichen Arbeit kein vollkommenes Polen übergeben werde.** Aber er glaube, daß es ein viel besseres Polen sein werde, als es bisher gewesen sei.

Der Ministerpräsident berief sich auf die Darlegungen des Außenministers Zaleski und begrüßte sodann

die neue Regierung in Frankreich,

die sich seiner Ansicht nach aus lauter Autoritäten zusammensetze, er sagte, daß sich die öffentliche Meinung Polens mit den französischen Staatsmännern einig sei in der Überzeugung von der Dauerhaftigkeit und Unveränderlichkeit der französischen Politik und von der vollen Aufrechterhaltung der besonderen Autorität Frankreichs auf dem internationalen Terrain.

Nunmehr wandte sich der Minister

der wirtschaftlichen Lage des Landes

zu. Er sagte, daß die Sanierung Polens, die nun zum zweiten Male vorgenommen werde, allseitig und gleichmäßig sein müsse, wenn sie die Bedingungen zum stufenweisen, aber vollständigen Erfolg haben solle. Der Wert der polnischen Produktion betrage 14 070 Millionen zł in Gold pro Jahr. Bei einer so bedeutenden Produktion, bei einer so wichtigen Stellung Polens unter Berücksichtigung der Bevölkerungsziffer, des Gebietsumfangs, der Rohstoffvorräte und der Energiequellen war und ist Polen nach außen hin

ein Staat von Bettlern,

nach innen ein **Krähwinkelstaat**, der im europäischen Handel die dreizehnte Stelle einnimmt. Es wurden lächerliche Fehler begangen. Es fehlten uns viele wichtige Produktionsgrundlagen, es mangelte an modernen Werkzeugen bei der Eisen-, der Stahlgewinnung und im Kohlenbergbau. Wir haben keine Mittel zur Entwickelung der Produktion von künstlichem Dünger, die binnen fünf Jahren den Wert unserer landwirtschaftlichen Produktion um eine Milliarde Zloty heben würden, dafür haben wir vier untergehende Fabriken für elektrische Kabel, eine Unmenge von Lokomotivfabriken gebaut usw. Wir sind **ein nicht genügend industrieller Staat**, ein Land, in welchem man nicht weiß, was man mit dem Überschuß der Bevölkerung tun soll, dann aber haben wir Gebiete, wo wir hyperindustriell sind.

Das Aktivsaldo unserer Handelsbilanz vergrößert sich gegenwärtig von Monat zu Monat. Es beträgt vom 1. Januar d. J. bis Juni rund 300 Millionen Zloty. Unter Berücksichtigung der Menge und des Handelswertes wird **die diesjährige Ernte außerordentlich gut (?)** sein. Der Kohlenstreik in England hat viele Zweige unserer Produktion belebt. Was den ausländischen Handel anbelangt, so ist dieser ausgesprochen aktiv. Unser Staat muß stufenweise aus der Rolle eines in den Krähwinkel gestellten Bürgers herauskommen, dem bisher alles der fremde Vermittler erledigt hat. Unsere Kohle wird von England, Italien und Holland leichter in Berlin als in Warschau oder Kattowitz gekauft. Mit diesem Problem verbindet sich die Entwicklung unseres Seehandels und unserer Häfen. Unser Besitzstand in dieser Beziehung macht weder unserer Regierung noch der Nation Ehre. Aber die Frage der Bildung einer eigenen Handelsflotte ist noch ein theoretisches Problem.

Unsere Beziehungen zu Danzig haben eine Besserung erfahren. Unser inländischer Handel steht tief unter dem europäischen Niveau. Er hat bisher von seiten des Staates keine Unterstützung gefunden. Einen Teil der Kredite muß man direkt dem Handel zuweisen. Man muß

die Erlangung von Auslandspässen für den Handel erleichtern.

In der industriellen Produktion ist seit Juni eine merkliche Belebung eingetreten. Die Verminderung der Arbeitslosenziffer ist zum Teil auf die Vergrößerung der Produktion zurückzuführen. Die Arbeitslosenziffer stellte sich am 31. Januar auf 359 119, am 17. Juli betrug sie 254 471 Köpfe. Die Regierung wird alles tun, was im Bereiche ihrer Möglichkeit ist, um die durch die Arbeitslosigkeit dem Staate erwachsene Not zu beseitigen. Sie wird den Arbeitslosen weiter zu Hilfe kommen und wird dabei besondere Aufmerksamkeit der Vervollständigung des Kontrollapparats widmen. Die wirtschaftliche Entwicklung Polens hat eine große Zukunft vor sich. Die Regierung wird die wirtschaftliche Gesetzgebung durch ein neues Industrie- und Bergbaugesetz und durch ein Gesetz über die Industrie- und Handelskammern vervollständigen. Es wird eine Kommission berufen werden, die die Produktionsunkosten und die Bedingungen der Produktion genau studieren wird. Eine Institution wird die wirtschaftlichen Konjunkturen und die Exportmöglichkeiten genau verfolgen. Das Handelsministerium wird reorganisiert und der Handelsminister mit entsprechenden Kompetenzen ausgestattet werden. Ferner sollen die staatlichen Unternehmungen reorganisiert werden. Der Verkehrsminister wird die Leitung der Eisenbahn und der Post übernehmen.

Die Eisenbahn ergibt Gewinne.

Diese haben es nicht nur ermöglicht, daß 40 Millionen für Zusatzinvestitionen im zweiten Halbjahr bewilligt werden konnten, sie haben außerdem Einkünfte für den allgemeinen Staatsschatz ergeben. Der Kohlentransport ist heute jedoch ein Defizitgeschäft. Die Eisenbahnen haben ein großes Interesse daran, daß der Eisenbahntransport von Kohle durch den Wassertransport ersetzt wird. Der Ministerpräsident kündigte alsdann eine Vergrößerung der öffentlichen Arbeiten an. Im künftigen Jahre werde man zehnmal mehr Chausseen anlegen als in diesem Jahre. **Die Weichsel soll im ehemals russischen Teilgebiet reguliert werden, da sie hier in einem vollständig wilden Bette fließt. Es soll der Bau eines Kanals begonnen werden, der die Weichsel mit der Warthe verbinden und für die westlichen Wojewodschaften von größter Bedeutung sein würde.**

Das Finanzministerium hat ein neues Organisationsstatut ausgearbeitet, wodurch die Zahl der Abteilungen in der Zentrale des Finanzministeriums von 41 auf 30 vermindert wird. Dem Finanzministerium wird das Hauptliquidationsamt in Form eines speziellen Departements einverleibt werden. **Das Hauptliquidationsamt wird den Bereich seiner Tätigkeit selbst langsam vermindern.** (Weil nichts mehr zu liquidieren ist! D. Red.) Bei den Monopolen, bei der staatlichen Münzwerkstätte und bei den graphischen Anstalten werden strenge Revisionen durchgeführt werden. Bei den staatlichen graphischen Anstalten wird die Zahl der technischen und Büroarbeiter von 721 auf 381 reduziert werden.

Der Ministerpräsident kündigte dann einen energischen

Kampf mit der Teuerung

an. Er sagte, die Statistik in Polen ergebe, daß 64,4 Prozent der Bevölkerung Landwirte seien. Die ergiebige und billige landwirtschaftliche Produktion sei das einzige feste Fundament für unsere Industrie und unsern Handel. Dies ist auch die Grundlage unserer Wirtschaftspolitik. Die Großhandelsziffer zeigt bei 24 Artikeln folgende Entwicklung: am 10. Mai 184.4 Prozent (im Frieden 100 Prozent), am 10. Juni 178,1 Prozent, am 20. Juli 165,3 Prozent. Die Detailhandelspreise in den drei Terminen betragen: 216,7, 210,7, 207,4 Prozent. Die Disproportion zwischen dem Sinken der Großhandelspreise und der Detailhandelspreise diktiert der Regierung strenge Maßnahmen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung. Auf dem Steuergebiet kündigte der Minister eine **Vereinfachung der Prozedur bei der Einziehung der Steuer** an. Der Ministerpräsident gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Kammern nach ihren Ferien die wichtigsten Gesetze, darunter die Selbstverwaltungsgesetze schnell erledigen werden.

Ein Nachmittagsblatt sagt zu der Rede des Ministerpräsidenten, daß

Polen eine europäische Großmacht

werden müsse. Die Rede hat im Senat einen guten Eindruck hervorgerufen.

Aus Stadt und Land.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 28. Juli. Am Montag dieser Woche feierte der Arbeiter Heinrich Werner in Glinau mit seiner Ehefrau Auguste, geb. Lange, das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Ehemann steht im 79., die Ehefrau im 67. Lebensjahre. Sie hatten die Freude, von ihren acht Kindern sechs, die zum Teil aus Deutschland gekommen waren, an diesem Tage bei sich zu haben. Superintendent Reisel überreichte dem Jubelpaare bei der Feier das Gedenkblatt mit dem Glückwunschschreiben des Evangelischen Konsistoriums.

* **Reisen**, 29. Juli. Verhaftet wurde durch die Staatspolizei Reisen der 60jährige Arbeiter Adalbert Scigacz aus Reisen, der sich am vergangenen Donnerstag an einer 13jährigen Kuhhüterin Anna S. aus Zaborowo schwer vergangen haben soll. Wie das „Liss. Tagebl." erfährt, ist S. bereits desselben Vergehens wegen mit zwei Jahren Gefängnis vorbestraft.

* **Schildberg** (Ostrzeszów), 29. Juli. Ein hiesiger Eierhändler bemerkte seit einiger Zeit, daß ihm regelmäßig größere Mengen seiner Ware gestohlen wurden. Das eine Mal fehlten sogar 150 Mandeln Eier. Auch Butter wurde entwendet. Er griff zu einer listigen Selbsthilfe. Eines Tages fuhr er wieder „über Land", um eine Lieferung auszuführen. Er gab jedoch unterwegs dies Vorhaben auf und kehrte auf Umwegen nach seiner Wohnung zurück. Er ließ sich abends von seiner Frau in den Schuppen einschließen, in dem die Waren lagerten. Seine freiwillige Gefangenschaft dauerte nicht lange, denn bald machten sich die Diebe an der Tür zu schaffen und brachen sie auf, um ihre „Ration" zu holen. Zu seinem Erstaunen sah der Händler, daß der Dieb sein Flurnachbar war, während dessen Sohn draußen Schmiere stand. Der Händler ließ den Dieb näher herankommen und schlug ihm dann, als er sich über die Kiste bückte, seinen Spazierstock ins Kreuz. Der Stock zerbrach, und nun entwickelte sich eine schauerliche Prügelei, in der der Dieb den Kürzeren zog; denn grün und blau geschlagen wurde er zur Polizei transportiert und dann in Untersuchungshaft eingeliefert. Eine sofortige Haussuchung förderte die erbrochenen Vorhängeschlösser zutage. Eine ganze Menge Waren wurden gleichfalls beschlagnahmt.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 28. Juli. In Klein Grojec ertranken vor einigen Tagen die 11- und 13jährigen Söhne des Schneidermeisters Walkowski, letzterer beim Rettungswerk seines jüngeren Bruders. In Obra ertrank gestern der Sohn des Dachdeckers Duszczak. — In der kürzlich hierselbst stattgefundenen Generalversammlung des deutschen Wahlvereins erstattete der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht für die letzten beiden Geschäftsjahre. Es wurde beschlossen, den Jahresbeitrag von 2 zł auf 1 zł zu erniedrigen, so daß jedem deutschen Wähler die Möglichkeit geboten wird, Mitglied zu werden. Der alte Vorstand wurde mit Ausnahme der durch Verzug notwendigen Neuwahlen wiedergewählt. Eine allgemeine Aussprache über die bevorstehenden Kreistagswahlen, über besondere Kreisangelegenheiten und Wünsche der Wählerschaft schloß sich an. Es wurden die Kreistagsvertreter beauftragt, über die schlechten Wegeverhältnisse, über die vielfach Klage geführt wurde, in der Kreisversammlung vorstellig zu werden. Allgemeinen Protest fand die polizeiliche Überwachung der Versammlung [illegible]. Die Versammlung als geschlossener Verein [illegible] und daher auf Grund des Reichsvereinsgesetzes eine Überwachung nicht zulässig ist. Eine Entscheidung wird an maßgebender Stelle eingefordert werden. — An demselben Tage fanden in Kirchplatz Borui und in Neutomischel Berichterstattungsversammlungen durch den Sejmabgeordneten Domherrn Klinke in Posen statt, welche durchweg sehr stark besucht waren und mit regem Interesse und zustimmendem Beifall die Ausführungen des Referenten aufnahmen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Erhöhung des Briefportos.

Der Ministerrat hat auf Antrag der Generalpostdirektion beschlossen, das Briefporto mit dem 1. August auf 20 Gr., Auslandsbriefe 40 Gr. zu erhöhen, während einige andere Tarife herabgesetzt werden. So werden Postkarten von jetzt ab 10, statt 11 Gr. kosten. Auch die Telephongebühren für Ferngespräche von 2 bis 50 Kilometer werden herabgesetzt.

Durch die Erhöhung des Briefportos kommen die 1 Gr. Abgaben für die Arbeitlosen in Wegfall. Man hofft durch die neue Portoregelung, die zweifellos einfacher ist, als die bisherige, dem Arbeitslosenfonds größere Geldmittel als bisher zuzuführen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Juli auf 6,0381 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 30. Juli. Danzig: Ueberweisung 56,43—56,57, bar 56,43—56,57, Berlin: Ueberweisung 45,96—46,12, Kattowitz 45,96—46,12, bar 45,89—46,42, Mediolan: 337,00, London: 45,50, Zürich: 85,50, Riga: 65, Bukarest: 2450, Czernowitz: 2500, Budapest: bar 7800—8100, Wien: bar 7670—7770, Ueberweisung 7695—7745, Prag: bar 369½—372½, Ueberweisung 371—377.

Warschauer Börse vom 30. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 23,46, 23,52—23,40, Holland 366,25, 367,17—365,33, **London** 44,30, 44,41—44,19. Neuyork 9,09—9,07, 9,09—9,05, **Paris** 22,22, 22,27 22,17, Prag 26,99, 27,05—26,93, Riga —,—, Schweiz 176,30, 176,74 bis 175,86, Stockholm —,—, Wien —,—, Italien 29,82, 29,89—29,75.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 30. Juli. (Eig. Drahtb.) Auf der offiziellen Börse lagen heute die Devisen auf Paris, Belgien und Mailand fester. Der Dollarkurs ist unverändert. Der gesamte Valuta- und Devisenumsatz stellte sich auf 180 000 Dollar und wurde durch die Bank Polski und einige Privatbanken gedeckt. Im privaten Geldverkehr ist der Dollar auf 9,09 gesunken. Der Goldrubel wurde mit 4,72½ gehandelt. Von staatlichen Anleihen haben sich die zehnprozentige Eisenbahnanleihe und die achtprozentige Konversionsanleihe abgeschwächt. Pfandbriefe waren keinen größeren Veränderungen ausgesetzt. Auf dem Aktienmarkt herrschte uneinheitliche Tendenz.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 30. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 122,297 Gd., 122,603 Br., 100 Złoty 56,45 Gd., 56,60 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 24,99 Gd., 24,99 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. 25,00 Gd., 25,00 Br., Berlin 100 Reichsmark 122,277 Gd., 122,583 Br., Neuyork 1 Dollar 5,1347 Gd., 5,1478 Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. 12,68 Gd., 12,72 Br., Stockholm 100 Kr —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 56,45 Gd., 56,60 Br.

Berliner Vorbörse vom 31. Juli, 9½ Uhr vormittags. (Eig. Drahtb.) Die Berliner Börse ist heute bekanntlich für jeden Verkehr geschlossen. Das Geschäft von Büro zu Büro entwickelte sich lebhaft, so daß Umsätze in großem Maße getätigt wurden. Auf Grund der glatten Überwindung des Ultimo zeigte sich eine ausgesprochen feste Tendenz. Im Vordergrund des Interesses standen Montan- und Bankwerte. Auf dem in- und ausländischen Rentenmarkt herrschte Ruhe. Die Geldsätze stellten sich für Tagesgeld auf 5—6 Prozent, für Monatsgeld auf 5½—6½ Prozent. Am internationalen Devisenmarkt zeigte der französische Franken schwankende Tendenz.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 28. Juli Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.699	1.703	1.696	1.700
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.208	4.198	4.208
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.980	1.984	1.983	1.987
—	Konstantin. 1trk. Pfd.	2.335	2.345	2.34	2.35
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.391	20.443	20.393	20.445
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.125	4.197	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.645	0.647	0.639	0.641
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.155	4.145	4.135	4.145
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.59	169.01	168.54	168.96
10%	Athen	4.69	4.71	4.69	4.71
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	10.33	10.37	10.05	10.09
6,5%	Danzig . . 100 Guld.	81.60	81.80	81.59	81.79
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.548	10.588	10.55	10.59
7%	Italien . . 100 Lira	13.59	13.20	13.26	13.30
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.405	7.405	7.395	7.415
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.21	111.49	111.18	111.46
9%	Lissabon . 100 Esc.	21.425	21.475	21.425	21.475
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.88	92.12	92.03	92.27
6%	Paris . . . 100 Frc.	9.91	9.95	9.98	10.02
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.42	12.46
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.14	81.34	81.15	81.35
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
5%	Spanien . . 100 Pes.	64.17	64.33	63.92	64.08
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.26	112.54	112.26	112.54
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.26	59.45	59.31	59.45
7%	Budapest 100000 Kr.	5.872	5.892	5.875	5.895
10%	Warschau . . 100 Zł.	45.78	46.02	46.08	46.32
—	Kairo . . . . 1 äg. Pfd	20.924	20.976	20.924	20.976

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Züricher Börse vom 30. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,1680, London 25,30, Paris 12,60, Wien 73,15, Prag 15,30, Italien 16,52, Belgien 13,10, Budapest 0,00723, Helsingfors 13,02, Sofia 3,75, Holland 207,65, Oslo 113,35, Stockholm 138,35, Spanien 72,70, Buenos Aires 209,00, Bukarest 2,35, Athen 5,75½, Berlin 123,00, Belgrad 9,11½, Kopenhagen 137,05, Tokio —,—, Konstantinopel 2,87.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,98 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 44,00 Zł., 100 franz. Franken 21,80 Zł., 100 Schweizer Franken 175,00 Zł., 100 deutsche Mark 215,40 Zł., Danziger Gulden 174,60 Zł., österr. Schilling 124,90 Zł., tschech. Krone 26,75 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 30. Juli. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 9,00—9,20. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 5,40. — Bankaktien: Bank Przemysł. 1.—2. Em. 1,00. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 5,05. — Industrieaktien: Goplana 1.—3. Em. 13,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 27,00. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,35. Unja 1. bis 3. Em. 4,45. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 5,00. Tendenz: anhaltend.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 41,00—43,00, Roggen (alter u. neuer) 26,50—27,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 63,50—66,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 42,00, do. (65% inkl. Säcke) 43,50, Wintergerste 24,00 bis 25,00, Hafer 28,50—29,50, Roggenkleie 20,00—21,00. — Tendenz: Für Brotgetreide zu sofortiger Lieferung fest. — Roggen zu sofortiger Lieferung über Notiz.

Mehl. Sosnowice, 30. Juli. Preise für 100 Kg. loko Sosnowice: Roggenmehl, 70proz. 43,50, 50proz. 49,50; Roggenkleie 19, Weizenkleie 21, Buchweizen 37. Infolge der Ernte mangelndes Angebot. Tendenz: lebhaft.

Gemüse. Warschau, 30. Juli. Preise für 16 Kg. in Złoty: Erbsenschoten 12, Bohnenschoten 5—7, Tomaten 22—30, Sauerampfer 4—5, Spinat 8. Für 1 Schock zahlte man: rote Rüben in Bündeln 4—7, Zwiebeln 1. Gattung in Bündeln 28—32, Blumenkohl 1. Gattung 18—24, 2. Gattung 6—10, Weißkohl in Köpfen 5—8, italienischer Kohl 6—7, Mohrrüben in Bündeln 6—8, Gurken 1,20 bis 1,50, Petersilie in Bündeln 12—16, Salat 2 Zł.

Milchprodukte. Sosnowice, 30. Juli. Letzte Notierungen für 100 Kg.: Speisebutter 1. Gattung im Großhandel 6,50, im Kleinhandel 6,80; litauischer Käse im Großhandel 4,30, im Kleinhandel 4,60; Kuhkäse 1,50; Quark 1,00; „Eidamer" im Großhandel 3,10. Die Anfuhr deckt nicht die Anforderungen. Tendenz: ruhig.

Leder. Lublin, 30. Juli. Der Markt für Fertigleder ist wenig belebt, es wurden notiert in Dollar: Kruppleder 1. Gattung 1,20, 2. Gattung 1,05, 3. Gattung 0,95; Sohlenabfälle 0,58, sonstige Lederabfälle 0,48; Fulser-Kruppleder 1. Gattung 0,75, 2. Gattung 0,65. Tendenz: anhaltend.

Danziger Produktenbericht vom 29. Juli. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen fester 14—14,25, do. geringer —,—, Roggen 9,00—,—, Futtergerste 9,00—,—, Braugerste 9,25—9,50, Wintergerste 8,50—,—, Hafer 9,00—9,25, do. gelber —,—, kleine Erbsen — bis —,—, Viktoriaerbsen —,—, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie —,—, Weizenkleie grobe —,—, Raps 22,00—22,25, Rübsen 22,00—22,25. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 29. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg in Mark ab Stationen. Weizen Lieferung Juli 316, Sept. 271—272, Okt. 271—271,50, fester. Roggen märk. 187—192, Lief. Juli 208, Sept. 206—206,50 u. Brief, Oktobr. 208,50 u. Brief, fester. Sommergerste 190—205, Wintergerste 160 bis 170, behauptet. Hafer märkischer 197—207, Juli 193, Oktbr. 186, beh. Mais loko Berlin 176—178, behauptet.

Weizenmehl per 100 Kg. 38—40, ruhig. Roggenmehl 27,00—28,50, bef.. Weizenkleie 10,50—10,75, behauptet. Roggenkleie 11,40 bis 11,50, behauptet. Raps per 1000 Kg. 355—360, still.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 34—38, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 21—25, Peluschken 27,00—28,50, Ackerbohnen 23—26, Wicken 32—35, blaue Lupinen 15,50—17,50, gelbe Lupinen 20,00 bis 21,50, Rapskuchen 14,50—14,70, Leinkuchen 19,10—19,40, Trockenschnitzel prompt 10,80—11,10, Sojaschrot 20,40—20,90 Kartoffelflocken 22,80—23,20.

Kartoffeln, weiße, neue 2,75—3,50, do. gelbfleischige neue 3,00 bis 3,75.

Fortsetzung nächste Seite

Abschrift.

Wojewoda Poznański
L. dz. 22922/26. I.

Verordnung.

Mit dem 1. August 1926 werden auf der Verwaltung des Distrikts-Kommissariats Szubin II folgende Ortschaften ausgeschaltet:

I. **Gemeinden:** Sidlisko, Szkocja, Stanisławka, Wolwark, Nowy-Swiat, Kowalewo, Dąbrówka sł., Nadkanale, Kołaczkowo, Skórzewo, Władysławowo, Annowo, Kornelin, Jaktórka, Sosnówiec, Izabela, Drogosław, Wesółki, Smolniki, Makoszyn, Zielonowo, Gąbin, Chomętowo, Zędowo, Wąsosz, Zazdrość, Podlesie, Rudy.
Gutsverwaltungen: Slupy, Sobiejuchy, Zurczyn, Wojsławiec, Zamość, Kołaczkowo, Szubin-Zamek, Smolarnia.
Diese Ortschaften werden dem Distrikts-Kommissariat Szubin I einverleibt.

II. **Dagegen werden die Gemeinden:** Klotyldowo, Ostatkowo, Ostatkowska-Struga, Gadka, Jablowo Pal. und Jabłówko dem Distriktskommissariat Łabiszin einverleibt.

III. Vom Distrikts-Kommissariat Szubin 1 werden ausgeschaltet:
A. **Gemeinden:** Elizewo, Słonawy, Słonawki, Suchoręczek, Rzemieniewice, Mycielewo, Szaradowo.
B. **Gutsverwaltungen:** Studzienki-las, Suchorecz, Turzyn, Zalesie.
Diese Ortschaften werden dem Distrikts-Kommissariat in Kcynia zugeteilt.

Das Distrikts-Kommissariat Szubin II hat infolgedessen zu bestehen aufgehört. Vom 1. August d. J. ab wird das Distrikts-Kommissariat Szubin I die Bezeichnung tragen: **„Komisarjat Obwodowy w Szubinie".**

Poznań, den 17. Juli 1926.
Wojewoda: (—) Bniński.

Obige Verordnung wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht. 8967
Szubin, 27. Juli 1926.
Der Starost: (—) Kutzner.

Sprzedaż przymusowa.

W wtorek, dn. 3 sierpnia br. będą **w Brdyujściu,** o godzinie 10 przedp. przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę następujące przedmioty sprzedane: 8976
1 bufet dębowy, kredens, stół, 6 krzesełek i zegar stojący.
Zbiórka kupując. w rest. p. Kowalewskiego.
Kozłowski,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Dienstag, den 3. 8., werden in Brdyujście um 10 Uhr vorm. an den Meistbietenden gegen Barzahlung folgende Gegenstände verkauft: 1 eich. Büfett, Kredenz, Tisch, 6 Stühle und 1 Standuhr. Treffpunkt der Kauflustigen Restauration des Herrn Kowalewski.



Auf Teilzahlungen!

PIANOS

in hervorragender Qualität
mit langjähriger Garantie
aus eigener Fabrik
sowie **FLÜGEL** und **PIANOS**
ausländischer Weltfirmen — empfiehlt

B. Sommerfeld,

Pianofortefabrik und Großhandlung
Bydgoszcz
nur ulica Sniadeckich Nr. 56. 8797
Telefon Nr. 883. Gegründet 1905.

Uebernehme zum Verkauf

gut gearbeitete

Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Küchen und größere Posten Stühle aller Arten.

Große Lager- und Ausstellungsräume in bester Lage stehen zur Verfügung.

Gefl. Off. u. **Z. 8854** an die Gst. d. Z.

Geschäftshaus in Danzig

3 Fenster Front, in der **Goldschmiedegasse**, schuldenfrei, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen** evtl. nach Polen **zu vertauschen.** Angebote unt. **D. 8957** a. d. Geschst. d. Ztg.

Stehende Waldbestände

zur Aufarbeitung von **Gruben-, Schleif- und Bauholz in Kiefer und Fichte**, möglichst Floßgelegenheit per Warthe oder Weichsel, gegen Barkasse aus nur erster Hand zu kaufen gesucht. Offerten unt. **W. 50** an **Rudolf Mosse, Poznań** erbeten. 8989

Wir können noch täglich **einige tausend Liter**

Milch

günstig verwenden u. bitten um Produzenten-Angebote. 8185

Schweizerhof, Spółdz. z o. o.

Molkerei und Bäckerei-Großbetrieb
ul. Jackowskiego 25/27. Tel. 254.

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: **Hasen, Kanin, Roßhaare** ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 8813 Telefon 1558.

Auto

kaufe 2—4-sitzer (klein Auto) auch reparaturbedürftig. Offert. mit Preisangabe an 5388 **Ed. Lewandowski,** Drzycim (Pom.)

Auto

sofort zu verkaufen; „Stoewer", 8/24 P. S., 4-Sitzer, in gutem Zustande. Preis 2800 zł. **Frau Bysczynski** (früher Kurowski), **Wielka Nieszawka,** pocz. Cierpice. 5896

Elegant. Gespann

Halbverdeck, eiserne u. Gummiräder, ein- und zweispännig, 5 jährig. starker brauner 5481 **Wallach 1,72** z. verk. Bes. 1/2 12-12 Uhr. 5889 **Grodztwo 24a.**

Verkaufe

Dreschkasten, Halbreiniger-Motor 6-8 P. S., gebr. Treibriemen, Dezimalwage, 500 kg Feldbahn-Schienen. Off. u. O. 8929 a. d. Gschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Lokomobile

(Benzol oder Benzin) gebr., in sehr gutem Zustande, ab Bromberg billig zu verkaufen. **Lenerer, Lemberg, Nabielaka 23.** 8619

Drillmaschinen

neu, 2 und 2½ m,

Breitsäemaschinen

3,70 m breit, alles deutsches Fabrikat, verkauft billigst. Off. unter **K. 8993** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Drehrolle

große, fast neu, ist zu verkaufen. **Fordon,** ul. Bydgoska 51. 5469

Gebraucht. Auto-Kilometer-Zähler

kauft **T. Marmurowicz, Zbożowy Rynek 11** (Kornmarkt). 5307

2 Dampf-Dreschsätze

in betriebsfähig. Zustand, verkauft 8,90 **E. Müller, Mogilno, Jana Kausa 11.**

Dampf-Dreschsatz

komplett mit Elevator u. sämtlich. Riemen, ist betriebsf. zu verk. Off. u. T. 7985 a. d. Gschst. d. Z.

Elektromotor

1 bis 1½ P. S. zu kaufen gesucht. 5365 **Dietrich,** Gdańska 130. Tel. 782.

Eine gebrauchte

Milchwage

Tragestärke 500 kg, gut erhalten, auch zu anderen Zwecken geeignet, **preiswert zu verkaufen.** Ansicht zu jeder Zeit. **Mleczarnia Drzycim, pow. Swiecie.** 8821

Bin willens, eine fast neue 8979

Tischlerhobelbank

mit sämtl. **Werkzeug** zu verkaufen
Carl Witting, Sitno, pow. Sępolno, Pomorze.

Gr. eleganter

Dauerbrandofen

zu verkaufen
5379 **Zduny 17.**

Benzol

gelben u. weißen in größeren Mengen **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offert. m. Preisangabe sind unter **G. 8982** an die Geschst. d. Ztg. zu richten.

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft 8382
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15 a.

3—4 Ztr. reiner Schleuderhonig

preiswert abzugeben. Offerten unt. **N. 8913** a. d. G. d. Z. erbeten.

Offene Stellen

Suche für sofort unverheirateten, evang., tüchtigen u. energischen

Hofbeamten

der poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an **Pampe, Tuszkowo,** b. Mrocza, p. Wyrzysk. 8900

Gesucht

Landwirtschaftlicher Beamter

auf 700 Mrg. gr. Gut. Bedingung ledig, unbedingt verläßlich und energisch. Kenntnis der polnischen Sprache notwendig. Antritt spätest. 1. September. Anträge mit Lebenslauf und Zeugnis-Abschr. unter **C. 8980** an die Gst. d. Ztg.

Tüchtig.

Tischlergesellen

stellt ein 8907
Schulz, Białośliwie.

Erfahrener

Meister

oder älterer

Monteur

der sich hierfür eignet, für landw. Maschinen v. sofort für dauernd **gesucht.** Off. m. bisheriger Tätigkeit und Lohnanspr. unter **B. 8843** a. d. Gst. d. Ztg.

Gärtner

evgl., zum sofort. Antr. gesucht. Bewerbung. m. Zeugnisabschr., kurzem Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen eins. an 8984 **Dom. Czajcze,** pow. Wyrzysk.

Kolonialwarengeschäft in Tczew sucht zum sofortigen Antritt bei freier Station

1 Lehrling

(möglichst mit Vorkenntnissen), **1 gewandte**

Verkäuferin

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen sind zu richten an 8965 **Konsum Pomorski,** Tel. 97 **Tczew** Tel. 97 **Rynek Nr. 1.**

Gesucht zu sofortigem Eintritt ev., erfahrener

unverheir. Diener

für größeren Landhaushalt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an 8978 **Baron Lüttwitz, Olesnica, pw. Chodzież.**

Jüngere, evangel.

Hauslehrerin

8842 oder

Kindergärtnerin

m. Lehrerlaubnis, für 1 Mädchen v. 7 Jahr. vom 1. Sept. od. spät. **gesucht.** Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbet. **W. Hinz,** Fabrikbes., **Lasin,** Pomorze.

Meierin

von sofort oder später **gesucht.** Lebenslauf, Zeugn., Gehaltsansp. a. **Gutsverwaltung Nowe,** pow. Swiecie. 8822

Bess. evgl. Mädchen oder Kinderfräulein

f. 2 kl. Kind. u. Mithilfe im Haushalt, p. sof. od. spät. aufs Land gesucht. Off. m. Lebenslauf, Gehaltsansprüch. Bild evtl. Zeugnisabschriften an 8840 Fr. Oberinsp. **Ganzlin, Mały-Tuchomet** b. Chaszczyno, powiat Kartuzy.

Hausdame

aus gut. Familie, nicht über 30 Jahre alt, für frauen- u. kinderlosen Hausstand **gesucht.** Off. u. **T. 8826** an d. Gschst.

Gesucht für 1. 10. für Gutshaushalt durchaus zuverlässiges

Wirtschafts-Fräulein.

Angebote unt. **U. 8834** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht zum 1. 9. od. später tüchtige, **evang.**

Wirtin

auf größeres Gut in Pommerellen. Offert. unt. **H. 8984** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 15. August eine einfache

Stütze

die gut bürgerlich kocht, und kräftiges tüchtiges

Hausmädchen

f. Gutshaushalt, beide evgl., gesucht. Meld. unter **M. 8911** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405

Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

1699

Suche eine erstklassige 8975

Expedientin

für ein Konfitürengeschäft, deutsche u. polnische Sprache und Branchekenntnisse erforderlich. Stellung ist dauernd und gut zahlbar.
Wincenty Ramisch, Bydgoszcz, Gdańska 5.

Suche von sofort

einen 8947

zweiten Beamten,

der sich durch Zeugnisse ähnlich. Stellen auszuweisen hat.

Dominium Latkowo

bei Inowrocław.

Junger Mann

aus d. **Getreidebranche,** der seine Lehrzeit beendet hat, und neben der deutsch. auch möglichst der poln. Sprache mächtig, für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf in deutsch. Sprache unt. **E. 8873** an die Geschst. d. Ztg.

1 tüchtiger, jüngerer

Sattlergeselle

sofort **gesucht. Kircher,** Zbożowy Rynek 3. 5310

Suche zum 14. Aug. unverh., arbeitsfreudigen, grundehrlichen

Müllergesellen

als 2. Poln. Sprache nicht unbedingt erforderlich. Zeugnisabschr. mit Gehaltsforderung erbittet **G. Wunsch, Wassermühle Podjazy, poczta Sulęczyno, pw. Kartuzy, Pomorze.** 8877

Perfekter Friseurgehilfe

auch **1 Lehrling** find. Stellung. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg. 5292

Radfahrer

jung., intellig. Mensch (Gymnasiast) wird auf einige Tage gesucht. Off. u. **J. 5339** a. d. Gst. d. Z.

Geprüfter **Chauffeur,** mögl. unter 20 J., der **Fleischer lernen will,** kann sich melden. Gefl. Off. unt. **L. 8910** a. d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40
7826

Gesucht für 1. 10.

Lehrerin

mit poln. Unterrichtserlaubnis für 3 Kinder von 12, 9, 8 Jahren. Angebote unt. **S. 8823** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht zum 1. Sept. aufs Land evangelische

Lehrerin

mit Unterrichtsgenehmigung zu 4 Mädels von 7-13 Jahr. Etwas Musik erwünscht. Off. zu richten unt. **K. 8901** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige, erfahrene zuverlässige

Wirtin

gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden an 8981 **Frau Magda Plehn,** Rittergut Józefkowo, powiat Chełmno, poczta Płużnica (Pom.)

Suche zum 1. Septbr. zuverlässige, erfahrene, evangelische, ältere

Wirtin

Zeugnisse, Gehalts-Ansprüche zu senden an **Frau Rittergutsbesitzer Grams, Radziejewo,** 8865 p. Starogard (Pom.)

Witwer, Kaufmann, alleinst., m. eigen. Geschäftsh., **sucht Wirtin. Heirat** nicht ausgeschlossen. Off. unt. **C. 8956** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtige

Stütze

mit Koch- u. Einmachkenntnissen sucht z. 1. 8. Off. unt. **W. 8949** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Weg. Erkrankg. des jetzigen, **suche** z. sofort

1. Stubenmädchen

evangel., mit nur gut. Zeugnissen. 8936 **Frau Goertz, Rittergut Hochheim** (Gorzechówko) b. Jabłonowo.

Suche für mein. Landhaush. ein älter., evgl.

Dienstmädchen

das im Kochen bewand, ist. Angeb. bitte zu richt. u. **K. 8765** a. d. Gst. d. Z.

Lehrfräulein

zum Kochen werd. angenommen. Lehrgeld monatl. 70 zł mit voller Pension. 5158 **Bahnhofsrestaurant J. Berendt.**

Stellengesuche

Gutsverwalter

42 Jahre, verh., ohne Kinder, erfahren in all. Zweig. der Landwirtsch. u. Brennerei, **sucht** sofort od. später **Stellung,** evtl. auch

als Rendant.

Gefl. Offerten an 5314 **A. Kuligowski, Zamarte,** p. Cekcyn-Polski Pom.

Suche von sofort od. 1. Oktob. **Stellung** als **Administrator** oder selbst. **Oberinspektor** Bin 45 J. alt, ev., verh., poln. Staatsb., d. poln. Spr. mächt., v. Jugd. an Landw. G. Zeugn. u. Empf. steh. mir zur Seite. Gefl. Off. erb. u. **U. 5314** a. d. G. d. Z.

Suche Stellung als

landwirtsch. Beamter

zum 1. Oktober 26. Bin 26 J. alt, poln. Staatsbürger, der poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächtig, mit Buchführ. sowie Gutsvorsteher-Sachen vertraut, gestützt auf gute Zeugnisse. 8908 Gefl. Offert. erbittet **Paul Libutzki,** Beamter, **Rittergut Budyn,** poczta Przysiersk, pow. Swiecie n/W.

Entlassener, deutscher

Hilfslehrer

unverh., ev., militärfr., d. poln. Sprache mächt., 24 Jahre alt, Gymnasialbildung mit Einj., **sucht** 8856 von sofort oder später **passende Existenz.** Angeb. bitte zu richt. an **Max Wegner, Jarantowice,** pw. Wąbrzeźno, Pom.

Suche Stellung als landwirtschaftlicher

Inspektor.

Bin 30 Jahre alt, gute Zeugnisse vorhanden Off. unt. **J. 8992** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Wirtschafts-Beamter,

ledig, 29 Jahre alt, evang. beherrscht Polnisch vollkommen in Wort u. Schrift, vertr. in Buchführung u. erfahren in Speicherwirtschaft, **sucht** anderweitig **Stellung** als Rechnungsführer oder Hofverwalter vom 1. 8. ab. **Kiri, Malice,** poczta Kcynia, powiat Szubin. 8829

Förster

32 J. alt, mit guten Zeugn., **sucht Stellung** von sofort oder später. Offerten bitte unt. **C. 5325** a. d. Gst. d. Ztg.

Jung. Mann

perf. Maschinenschreib. deutsch und polnisch, **sucht Beschäftigung auf Gut** ohne Gehalt. Off. u. **N. 8934** a. d. G. d. Z.

Kupferschmied

auf Brennereien und Zuckerfabriken eingearb., autog. Schweißer m. gt. Zeugn., **sucht** Stellung, auch als Heizungsmonteur. Zuschr. erb. u. **F. 5287** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Brenner

31 J. alt, verh., kinderlos, sucht ab 1. 8. od. später Stellung. Firm in Brennerei, Trocknerei, elektr. Licht. Führe sämtl. Reparat. selbst aus. Gute Zeugnisse u. Empfehlg. vorh. Frau würde evtl. Rechnungsführerstelle übernehm. Gefl. Off. u. **M. 8774** an die Gst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung

als **Mühlenverwalter Lohnmüller, Werkführer,** mit eigenen Leuten, v. gleich auch später. Führe sämtl. Reparaturen u. Neubauten aus. Auf Wunsch Zeugnisabschriften. 8812 **Hugo Krause, Bolszewo,** Pst. Wejherowo, Pomorze.

Suche für meinen

Müllergesellen

der 4 Jahre auf mein. Windmühle treu und ehrlich tätig ist, Stellg. auf Dampf- od. Wassermühle. Off. unter **C. 3920** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 8812

Tüchtiger

Müller

mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut, sucht zum baldigen Antritt Dauerstellung. Gefl. Angeb. unter **F. 8875** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Müllergeselle

ledig, 36 Jahre alt, m. sämtl. Maschinen der Neuzeit sowie Gasmotor vertraut, Holzarbeiten selbst ausführend, **sucht** v. 1. 8. oder später **dauernde Stellung.** Off. unt. **W. 8845** a. d. G. d. Z.

Junger Müllergeselle

sucht von sofort **Stellung.** Offerten unt. **Z. 5267** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Müllergeselle

bis heute in selbständiger Stellung, vertraut mit Sauggasmotor u. Dampfmaschine u. Benzolmotor, erfahren in all. Zweig. d. Müllerei, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, **sucht** per sofort oder später **Stellung.** Gefl. Angebote erbittet 8906 **A. Szmykowski, Strzelno, Inowrocławska,** Młyn Parowy.

Müller-Geselle

21 J. alt, 3½ J. beim Fach, **sucht Stellg.** wo später Kauf der Mühle od. Einheirat möglich.
Gutes Zeugnis u. 25 000 zł vorhand.
Gefl. Off. u. **S. 8940** a. d. G. d. Z. erbet.

Müller

26 J. alt, in allen Zw. der Müllerei bewand. u. mit allen neuzeitl. Maschinen vertr., auch sämtliche Reparaturen m. Ausnahme a. Werkzeug ausführen kann, beider Sprach. in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stellung** z. 1. Aug. od. spät. i. mittl. Mühle als Alleiniger. Gefl. Offerten unt. **H. 8882** an die Geschst. erbeten.

Gärtner

ledig, in mittl. Jahren, erfahr. in all. Zweigen d. Gärtnerei, **sucht** zum 1. Sept. od. 1. Oktob. 26 in größ. Gutsgärtnerei **Stellung.** Off. unt. **G. 8751** a. d. Geschst. d. Ztg.

Energische, junge

Buchhalterin

bilanzsicher, beherrscht poln. und deutsche Spr. sucht Stellung. Gefl. Off. unt. **M. 5360** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Rechnungsführerin

beider Landessprachen in Wort u. Schr. mächtig, vertraut mit landwirtsch. Buchführung, Krankenkasse u. Amtssachen, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Off. unt. **B. 8953** an d. Geschst. d. Z. erbet.

Kinderliebe, gebildete

Dame

im Kochen und in allen Zweigen eines Haushalts erfahren (auch Bürokenntnisse), sucht passend. Wirkungskreis. Angeb. unter **A. 8951** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Vertrauensstellg.

sucht evangel. **Dame** mittl. Alters in frauenlosem Stadt- od. Landhaush., bevorzugt mit Kindern. Offerten unt. **B. 5231** an d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen sucht Stellung als

Kinderfräulein

und übernimmt evtl. auch leichte Hausarbeit von sofort oder später. Einige Nähkenntn. u. Zeugn. vorh. Off. an Frl. **Wally Schmidt, Chojnice,** 8938 Szosa Gdańska 9.

Aelteres, evgl. Fräulein sucht selbständ. Stelle als

Wirtschafterin

wo sie a. einige Möbel mitbringen kann. Off. unter **O. 5362** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Säuglingsschwester mit gut. Zeugn., sucht Stellung auch a. Land. Offerten unter **L. 5349** an die Geschst. d. Ztg.

Gebildetes, kinderliebes

Fräulein

erfahr. in all. Zweigen eines Haushalts auch im Kochen bewandert sucht Stellung. Familienanschluß erw. Angeb. unter **Z. 8950** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Mädchen

poln., deutsch, absolut ehrl. u. zuverläss., kocht, wäscht, plättet, jede Hausarbeit, noch in Stellg., **sucht** ab 1. 8. **Stellung.** Off. u. **U. 5256** a. d. G. d. Z. erbet.

Aeltere evgl. Dame

38 J. alt, **sucht v. sofort Stellung** in frauenlos. Haushalt. Off. unt. **Z. 5320** a. d. Geschst. d. Ztg.

22-jährige, bessere **Beamtentochter vom** Lande sucht zum 1. 10. oder früher passende Stelle als

Haus-Tochter

oder zu Kindern. Frdl. Angebote unt. **H. 8754** a. d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Katholisches junges

Mädchen

musikalisch, erfahren in Glanzplätten, Damen- u. Kindergarderobe u. etwas Kochen, **sucht** dementsprech. **passende Stellung.** Familienanschluß erwünscht. Offert. unter **L. 8772** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

20j. erfahr. **Mädchen,** d. koch. u. plätt. kann, **sucht Stellg.** v. 1. 8. G. Zeugn. vorh. Z. erfr. **Bielawki,** 5341 **ul. Małachowskiego 5.**

Jg., evgl. Mädchen

Koch- u. Nähk., das auch ein. Haush. selbst. führ. kann, sucht bei Famil.-Anschl. Stellg. Würde auch gern im Geschäft mithelf. Off. u. **F. 3930** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 8925

Evgl. Mädchen sucht Stellung als **Jungfer** mit Schneiderei v. sofort od. z. 1. Septemb. Freundl Angeb. unt. **L. 5294** a. d. Geschst. d. Ztg.

Bess. evgl. Mädchen sucht Stellung im Haushalt. Gut. Zeugn. vorhanden. Off. u. **H. 5289** a. d. Geschst. d. Ztg.

Anst. Mädchen a. gut. Hause **sucht Stell.** z. 15. 8. od. spät. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Offert. unter **J. 5290** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Nehme noch Wasch- u. Reinmachestellen an.
5188 **Mittelstr. 8,** II r.

Wohnungen

Fabrik-Grundstück

bestehend aus 2 großen Maschinen-Sälen, div. Arbeits-, Lager- und Kellerräumen, Büroräume m. elektr. Licht- u. Kraft- sowie Gas- u. Wasseranlagen, anschl. mit großen Stallungen, Remisen, Schuppen, ausgedehnten Hofräumen, im Zentrum der Stadt gelegen, **von sofort günstig zu vermieten.**

Angebote unter **D. 8712** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Für Engros-Lager od. Arzt, Rechtsanwalt und Bürozwecke etc. schöne helle

Räume

I. Etage, sof. zu verm. Gefl. Off. unt. **A. 8855** an die Gst. d. Ztg. erbet.

2 Büroräume zu vm. Z. erfr. **Gdańska 38,** I r.
8719

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenbenutzung, sof. gesucht. Offerten unter **U. 8942** an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer z. verm. **Dworcowa 31b,** III. r.
5345

ruh., gut **mbl. Zim.** zu v. Zu erfr. **Gdańska 38,** I r.
8720

1 schön möbl. Zimmer mit Telefonbenutzung, sofort zu vermiet. 5348 **Maiwald, Gdańska 137.**

Möbl. Zimmer mit Pension monatl. 65 zł, auch a. Schüler z. verm. **Zamojskiego 22, III r.**
5359

Zimmer m. bes. Eing., f. sol. H. sof. z. vm. **Szynke, Dworcowa 18b, H., Tr. 1.**

Gut möbl. ruhiges **Zimmer** abzugeben. **Zamojskiego 22,** I., l. 5378

Pensionen

Schüler

finden 5353

sorgfält. Pension

Fr. Dr. Poll,
9 Ossolińskich 9

Zoppot.

Ruhig. idyll. Erh.-Aufenthalt, unmittelb. an Wald und See, möbl. Zimmer m. Pension v. 5 Gulden an z. verm. **A. Meyer** 8994 Brombeertalweg Nr. 8

Pachtungen

Slusarsko - mechaniczny

Warsztat

ów jako garaż automobilowy w Toruniu (6 imadeł, 3 tokarki i t. d.) do zadzierżawienia pod bardzo dogodnemi warunkami. Pewna egzystencja dla dzielnego fachowca z małem kapitał. Zgłoszenia do **„PAR"** w **Toruniu, ul. Szeroka.**
8876

Zu pachten gesucht

mittlere Fleischerei

oder 8870

Landwirtschaft

von 50—100 Morgen, sofort oder später. **A. Fürstenau, Białośliwie,** powiat Wyrzysk.

Suche eine gutgehende

Mahl-Mühle

von sofort zu pachten. Off. mit genauen Angaben an **Buśkiewicz, Bydgoszcz, Pomorska 27.**

Gartengrundstück Senatorska

ca. 16 Morgen groß, mit Wohnhaus usw., ist per 1. Oktober anderweitig zu verpachten. Kautionsfähige Bewerber erfahren Näheres 10 bis 12 Uhr bei **Julius Brilles Sp. Akc., Jagiellońska 11.** 8962

Die glückliche Geburt eines strammen Sonntagsjungen zeigen hocherfreut an
Leo Hoffmann 5363
u. Frau Hella geb. Wojciechowski.
Stralsund, den 25. Juli 1926.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

Lauten-Unterricht
mit Gesang erteilt
5363 **Zduny 3, I. Etg.**

Autog. Schweißungen von Metallstücken
werden billig ausgeführt von **B. Grubich**, Kujawska 9. 5374

Hebamme
ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Distr. vers. **Friedrich**, Stat. u. Bhn. **Gniewkowo**, Rynek Nr. 13, zwischen Toruń u. Inowrocław. 4420

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie**
durch 8770
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach**, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) **11, I, l.** 4849

Deutsche Optantin
alleinstehend, **sucht**
polnische Optantin
in gleicher Lage
zw. Austausch.
Gefl. Zuschr. u. **D. 3927** an Ann.-Exp. **Wallis**, **Toruń**, erbeten. 8898

Schlesisches
Moorbad Ustron
an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.

Angezeigt bei **Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis deformans,** Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.

Badearzt **Dr. E. Sniegon.**

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- u. Nachsaison **Preisnachlaß.**

Auskünfte erteilt die 6359
Badeverwaltung.

Saison-Ausverkauf
Wir wollen Sommerware um jeden Preis räumen, daher verkaufen 8935

Fast umsonst

Herren-Schweißsocken	früher	1,65	jetzt	—,95
Damenstrümpfe „Flor"	„	1,95	„	—,95
Damen-Bordenhüte	„	5,75	„	—,95
Damenhemd. „Hohlsaum'	„	4,75	„	2,95
Kinderkleider „Rips"	„	5,75	„	2,95
Kindersandalen G. 19—30	„	6,95	„	2,95
Damenhemd. „Stickerei"	„	5,75	„	3,95
Kind.-Lederstiefel	„	7,50	„	3,95
Damenhüte „Seide"	„	9,75	„	3,95
D.-Strümpfe „Waschseide"	„	5,75	„	3,95
Damenblusen weiß, farb.	„	8,75	„	4,95
Wollene Strickjacken	„	9,50	„	4,95
Damenhüte „Brokat"	„	16,50	„	6,95
Damen-Strickjacken	„	14,50	„	7,95
Damen-Kleider „Rips"	„	14,50	„	7,95
Damen-Kleider „Voile"	„	18,50	„	9,75
Dam.-Kleider „Popeline"	„	28,50	„	19,50

Besonders unter Preis

Damen-Lederschuhe	früher	19,50	jetzt	9,75
Mädchen-Lederstiefel	„	18,50	„	9,75
Knaben-Lederstiefel	„	18,50	„	9,75
Herren-Halbschuhe	„	28,50	„	19,50
Herren-Lederstiefel	„	28,50	„	19,50
Damen-Lederschuhe	„	25,00	„	19,50
Damenschuhe „Lack"	„	32,50	„	19,50
Damenschuhe grau, mod.	„	32,50	„	19,50
Damenschuhe „Brokat"	„	48,50	„	19,50
Damenmäntel	„	38,50	„	19,50
Damenmäntel	„	68,00	„	38,50
Radiomäntel	„	78,00	„	38,50
Seidenmäntel	„	118,00	„	58,00

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den heilg. Sterbesakramenten, meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwieger- und Großmutter

Gabryela Barbarska
geb. **Głowacka**

im 47. Lebensjahre.

In tiefster Trauer
Familie Józef Barbarski.

Bydgoszcz, den 31. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. August, nachmittags 6.15 Uhr, vom Trauerhause, Dworcowa 93, aus statt. Trauermesse am Mittwoch, um 9 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche. 9000

Luftkurort Strauchmühle
bei Oliva im Freistaat Danzig
10 Min. v. Oliva, ca. 25 Min. zur See
Besitzer A. Leitzke Ww.
Idyllisch im Walde gelegen
besonders geeignet für
Erholungsbedürftige
Gut eingerichtete Balkonzimmer
— mit und ohne Pension —
Zimmer mit Pension von 7 Gld. an
Beste Verpflegung. 8556

Heute früh 6 Uhr erlöste Gott nach langem schweren Leiden durch einen sanften Tod meine liebe Frau, die Mutter ihrer drei Kinder, Tochter und Schwiegertochter

Margarete Matthes
geb. **Koch**

im Alter von 32 Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen,
Eltern und Schwiegereltern
Emil Matthes.

Königsdank, den 30. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. August, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5370

Winter-Semester 1926/27.
Universität Köln.
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche, Rechtswissenschaftliche, Medizinische (auch vorklinische Semester) u. Philosophische Fakultät. Kaufmännisches und Handelslehrerstudium, Verwaltungs-Hochschulstudium, Frauen-Hochschulstudium. **Vorlesungsbeginn: 2. November.** Die Einschreibefrist läuft vom 15. Oktober bis 5. November. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom **Universitäts-Sekretariat** gegen Voreinsendung von ℳ 0,60 (dazu Porto ℳ 0,10) bezogen werden. 8983

---

13. Państw. Lot. Klas.
V. Klasse.
Erneuerungsschluß d. 6. August.
Die Ziehungen der V. Kl.
währen v. 11. August bis z. 13. September
Die größten Gewinne sind:

400 000 zł
250 000 „
2 Gew. à 150 000 „
2 Gew. à 100 000 „ usw.

Die Gewinnlisten kommen täglich. 8998
Die Gewinne werden **sofort** nach Erscheinen der täglichen **amtlichen Gewinnlisten** ausgezahlt.
Den **auswärtigen Abonnenten** werden die Lose zur **V. Kl.** nur nach **Vorhereinsendung** des Betrages oder **auf Wunsch per Postnachnahme** eingeschickt.
Die Lose für Neuankäufer kosten: 1/1 200 **zł**, 1/2 100 **zł**, 1/4 50 **zł** und sind noch zu haben in der Kollektur von
Fr. M. Rejewska, Dworcowa 17.

„Maxim"
Tel. 683. **Marcinkowskiego 5.** Tel. 683.

! Vom 1. August 1926 neues Programm !
Attraction
A. u. K. Fredis
Komische Manipulatoren

Kora Balińska Koupletsängerin — **Lubieniecka** Tänzerin
Ordon Tuszyńska Opernsängerin
Anita Teuber Tänzerin — **M. Kołosowska** Tänzerin
Raczka, Opernsänger Aufführer eigener Romanzen
Jadwiga Korolewicz Soubrette — Nora Kolsäa Apachen-Aufführerin
Bednarek ?
Konferencier Raczka Kapellm. A. Schnaubelt.
Beginn 10 Uhr abends.
8960 Die Direktion.

Mercedes, Mostowa 2.

Elektr. Kunsthohlschleiferei!
Sämtliche Rasiermesser Rasierklingen, Scheren, Fleischermesser mit Scheiben, Buchdruckermesser, Haarschneidemaschinen, Tisch- und Taschenmesser, sowie sämtliche ärztliche Instrumente werden gut und billig geschliffen.
Józef Świtalski,
ulica Poznańska 6.
5373

Hochplissee und **Flachplissee** 5097
übernimmt zu konkurrenzlosen Preisen **Genth**, ul. Gdańska 58, ul. Sw. Trójcy 27, ul. Sniadeckich 24, am Elisabethmarkt, ul. Garbary 18. Stoff k. per Post gesandt w.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen Bekannten und Kollegen, insbesondere Herrn Pfarrer **Hesekiel** für die trostreichen Worte am Sarge, unseren **herzlichsten Dank.**

Grete Adam
geb. **Heldt.**

Bydgoszcz, den 31. Juli 1926. 5377

Männer-Turnverein Bydgoszcz-West e. V.
Sonntag, 1. August, nachm. 4 Uhr in Kleinert's Etablissement
Sommer- u. Kinderfest
Konzert — Freiübungen — Musterriegenturnen — Vorführungen der Damen- und Zöglings-Abteilung Kinderbelustigungen — Preisschießen — Glücksrad — Fackelpolonaise und **Tanz.**
Eintritt zum Gartenfest **50 gr**
Bei ungünstigem Wetter im Saal.
Hierzu ladet ergebenst ein 5296
Der Vorstand.

Wilh. Matern
Dentist 1860
Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Blumenspenden-Vermittlung !!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 8836
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13 Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15. **Fernruf 48**

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische und and. Gegenstände.** 8483
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Waggon
Zitronen
„Verdelli"
300er und 330er eingetroffen. Ware erstklass.
Ziółkowski,
Kościelna 11. 8219

VII. Allpolnische
Ruder-Regatta
um die Meisterschaft von Polen
am Sonntag, d. 8. August 1926
Holzhafen Brdyujście
Beginn **3** Uhr nachm. 8345

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*
J. u. P. Czarnecki
Dentisten 6898
Künstliche Zähne, Plomben, Brücken
in bester Ausführung und billigster Preisberechnung
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.



FAMILIEN-DRUCKSACHEN
ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA 16

Deutsches Haus
Sonntag
Großes
Militär-Konzert
Beginn 5 Uhr. *Eintritt frei.*
Abends 8972
Gesellschaftstanz

Fotografien
zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 8802

Ausflugsort Brzoza,
Bahnstation Chmielniki.
Am Sonntag, den 1. August 1926, um 4 Uhr nachmittags veranstaltet die Direktion der Schwimmschule ein
Sonderschwimmen
wie: **Durchschwimmen des Sees im vollständigen Anzuge** u. verschiedene andere Attraktionen. 5391
Militärmusik (Dancing).
Bequeme Kommunikation per Bahn und Autobus.

Ostromecko
Dem verehrten Publikum zur frdl. Kenntnisnahme, daß wir obigen
Ausflugsort
übernommen haben und wird es unser Bestreben sein, unseren werten Gästen den Aufenthalt in jeder Hinsicht angenehm zu gestalten.
Um gütigen Zuspruch bitten
Głowacki & Meller.

Erstkl. Polstermöbel
anerk. beste Ausführ., eigene Fabrikation sowie komplette
Zimmereinrichtungen und einzelne Möbel
liefert prompt und billig 7759
Otto Ostrowski
Bydgoszcz — Dworcowa 90 u. 91

Zahntechnisches Laboratorium
Paul Bowski, Dentist, Mostowa 10, I.
Früherer Techniker der Universität Berlin sowie in der Privatpraxis des Direktors d. Wilhelms-Universität Münster 7865
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken

Kino Nowości
Mostowa 5. Telefon 386.
Anfang 6.45 — 8.45 Uhr,
Sonntags von 3.20 Uhr nachmittags ab.

Premiere des Film-Meisterwerkes: 8971
„Das letzte Geschoss"
In der Hauptrolle: **Blanche Sweet.**
Regisseur **Robert Miggius.** Luxuriöse Inszenierung. Spannende Situation. — Unübertroffene Ausführung.
Beiprogramm: Eine lustige Komödie: „Dynamit".